

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint wochentags nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM. Frei Haus, bei Vorbestellung 1 RM. 20. Anzahl. Schein Nr. Einzelnummer 10 Krt. Alle Postanfragen, Postboten, anstehende Anzeigen u. Geschäftsverhandlungen entgegen. Das Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend erscheint am Sonntag nach dem Fest der Heiligen Drei Könige. Die Anzeigen werden in der ersten Ausgabe des Tagesblattes abgedruckt. Die Anzeigen werden in der ersten Ausgabe des Tagesblattes abgedruckt.



Kassieradresse laut ausliegenden Preiskurs Nr. 3. - Riller-Gebäude: 20 Krt. - Postfach Nr. 10. - Wilsdruff. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. - Bei Konten und Zwangsversteigerungen erfolgt jeder Anruf auf Nachb.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen bei ördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 281 — 94. Jahrgang Drahtanschrift: "Tageblatt" Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Dienstag, den 3. Dezember 1935

Es weihnachtet sehr.

Das Christfest durch die wirtschaftliche Krise gesehen. Mit dem ersten Advent sind die Tore zur Weihnachtszeit weit aufgestan worden. Seltsame Erwartung füllt die Herzen der Kinder, die von Tag zu Tag mit wachsender Freude dem Fest der Weihnacht entgegensehen. „Das Christkind zündet die Lichter an.“ So haben sie es in ihrem Kindergedicht gelernt. So erleben sie es von Sonntag zu Sonntag, bis der heilige Abend da ist. Auch die erwachsenen deutschen Menschen geben mit liebevoller Erwartung diesem größten unserer deutschen Familienfeste entgegen, das, wie alle großen Feiertage des Jahres, sich auch in unserem Wirtschaftsleben widerspiegelt.

Industrie und Handwerk, Großhandel und Einzelhandel, sie alle legen tausend Hoffnungen auf das Christfest. In den beiden letzten Jahren haben sie die freudige Genugtuung gehabt, daß die Weihnachtsumsätze wieder größer wurden. Die Vermehrung der Arbeitseinkommen, die Steigerung unserer Lebenszufriedenheit und die Kaufkraft des deutschen Menschen, der zur Weihnachtszeit, so weit er irgend kann, Freude bereiten möchte, kommen der Wirtschaft in hohem Maße zugute. Mit der Leipziger Messe sehen die großen Aufträge für das Weihnachtsgeschäft ein. September und Oktober wird in den einschlägigen Industriezweigen oftmals mit einbelegter Schicht gearbeitet, um das große Pensum Weihnachtsaufträge zu bewältigen. Für den Einzelhandel sind November und Dezember, vor allem die letzten drei, vier Wochen vor dem Fest, Höhepunkte des Geschäftes. Genauer Untersuchungen haben ergeben, daß das Weihnachtsgeschäft vor allem erhöhte Umsätze für die Warenhäuser an sich bringt, während die Warenhäuser an Umsatz verlieren. Der Gesamtumsatz des Weihnachtsgeschäftes der Warenhäuser fiel 1934 um 9,4 Prozent gegenüber 1933. Dagegen stiegen die Umsätze der Fachgeschäfte, je nach den einzelnen Wirtschaftszweigen um 7, um 10, um 18 Prozent. Besonders in den Fachgeschäften, die Qualitätsleistungen umsetzen, wie Uhren, Glas und Porzellan und ähnliches, war die Zunahme der Umsätze auffallend.

Ein besonders großen Anteil an dem Weihnachtsgeschäft hat natürlich das Spielzeug. Seit dem großen Umschwung in unserem politischen Leben, seit der neuerlichen Zuwendung zu Familie und Haus, hat auch das Spielzeug seinen Platz im deutschen Hause wieder besetzen können. Die großen Verluste, die es in den letzten Jahren auf dem Weltmarkt erlitten hatte, konnten durch eine starke Belebung des Binnenmarktes wieder ausgeglichen werden. Für große und kleine Kinder werden wieder mit liebevollem Verständnis Spielzeugsorten aller Art ausgedacht. In Frankreich hat man schon, daß allein durch die vermehrten Geburten ein jährlicher Spielzeugumsatz von etwa 1,5 bis 2 Millionen Mark im letzten Jahr erreicht worden ist. Bei den größten Jungen spielen die Militärspielzeugen an erster Stelle dem Wunschzettel. Schätzungsweise befreit sich der Markt dieser Umsätze auf vier bis fünf Millionen Mark, in denen der weitaus größte Teil im November und Dezember im Einzelhandel seinen Absatz findet. Nach der Erfahrung, daß sich das Gute auf die Dauer doch durchsetzen weiß, ist im laufenden Jahr nach den vielen Rückschlagen der Vorjahre wieder ein lebhafter Nachfrage des Auslands nach deutschem Spielzeug zu beobachten. Man rechnet damit, daß sich die Ausfuhr 1935 auf etwa 20 Millionen Mark, d. h. um etwa 1 1/2 Millionen Mark mehr als 1934, belaufen wird. Am härtesten haben Holland und die Schweiz wieder deutsche Spielwaren bezogen. Auch die Vereinigten Staaten, in denen sich allerdings immer noch die Konkurrenz der billigen Japanware bemerkbar macht, haben größere Bestellungen auf deutsches Spielzeug gemacht. Argentinien, unser größter südamerikanischer Käufer, hat seine Spielwarenbezüge aus Deutschland diesmal sogar mehr als verdoppelt. Außerordentlich auffallend sind auch die Untersuchungen, die die Forschungsstelle für den Handel bezüglich der Spielwarenumsätze im Einzelhandel in der Weihnachtszeit angestellt hat. Danach werden 40 Prozent des gesamten Jahresumsatzes der Spielwarenfachgeschäfte im Dezember getätigt, in einzelnen Fällen sogar 60 Prozent. Der Umsatz an Spielwaren für 1934 wurde auf 100 Millionen Mark von der Forschungsstelle geschätzt. Das bedeutet, daß 1934 gegenüber dem Vorjahr eine Umsatzsteigerung von 17,7 Prozent gegen nur 12,4 Prozent durchschnittlich im ganzen Einzelhandel erzielt wurde. Für die Spielzeugkäufe ergibt sich folgendes Bild wie für den gesamten Einzelhandel: die Fachgeschäfte werden den Warenhäusern gegenüber bevorzugt.

In diesem Jahr ergeht von Seiten der Fachverbände die Mahnung, auch dem Handwerk, dem bisher die wirtschaftlichen Segnungen des Weihnachtsgeschäftes nur ungenügend zuteil geworden sind, den Weg zum Käufer zu ebnen. Denn auch der Handwerker hat einen Anspruch darauf, daß seine Arbeit wieder die Würdigung erfährt,

Festigung der Kirchenordnung

Eingriffe in das Kirchenregiment unzulässig

Eine neue Verordnung Reichsminister Kerrls zur Sicherung der Evangelischen Kirche

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine neue Verordnung des Reichsministers für die kirchlichen Angelegenheiten, Parteigenossen Kerrl.

Auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1935 wird hiermit verordnet:

§ 1.

1. Soweit auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1935 und der Durchführungsverordnungen bei der Deutschen Evangelischen Kirche und den Landeskirchen Organe der Kirchenleitung gebildet sind, ist die Ausübung kirchenregimentlicher und kirchenbehördlicher Befugnisse durch kirchliche Vereinigungen oder Gruppen unzulässig.

2. In den gemäß Absatz 1 unzulässigen Handlungen gehören insbesondere die Besetzung von Pfarrstellen, die Berufung von geistlichen Hilfskräften, die Prüfung und Ordination von Kandidaten der evangelischen Landeskirchen, die Visitation in den Kirchengemeinden, die Verordnung von Kanzelabkündigungen, die Erhebung und Verwaltung von Kirchensteuern und Umlagen, die Ausschreibung von Kollekten und Sammlungen im Zusammenhang mit kirchengemeindlichen Veranstaltungen sowie die Berufung von Synoden.

3. Die Freiheit der kirchlichen Verkündigung und die Pflege der religiösen Gemeinschaft in kirchlichen Vereinigungen und Gruppen wird nicht berührt.

§ 2.

1. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten gibt die Kirchen und Kirchenprovinzen bekannt, für die der Fall des § 1, Absatz 1, gegeben ist.

2. Organe kirchlicher Vereinigungen oder Gruppen, die nach einer Bekanntmachung im Raum der betreffenden Kirchen oder Kirchenprovinzen noch kirchenregimentliche oder kirchenbehördliche Befugnisse ausüben, können aufgelöst werden.

§ 3.

Die Übernahme kirchenregimentlicher oder kirchenbehördlicher Befugnisse durch Organe kirchlicher Vereinigungen oder Gruppen ist nach Inkrafttreten dieser Verordnung unzulässig. Die Vorschrift des § 2, Absatz 2, findet entsprechende Anwendung.

Die Verordnung ist mit ihrer Verkündigung in Kraft getreten.

Der Zweck der Verordnung.

Diese Verordnung bezweckt nach Ausführungen, die der für die Kirchenfrage vom Führer eingeleitete Reichsminister Kerrl vor Vertretern der Presse machte, dort, wo nach der Bildung des Reichskirchenausschusses Lan-

deskirchenausschüsse gebildet worden sind, zu verhindern, daß andere Organe irgendeiner kirchlichen Vereinigung oder Gruppe sich das Recht nehmen, ein Kirchenregiment oder die geistliche Leitung der Kirche auszuüben. Wo die Bildung der Landeskirchenausschüsse bereits vollzogen ist, sollen alle Maßnahmen des Kirchenregiments und der geistlichen Leitung der Kirche auf diese Kirchenausschüsse übergehen.

Die Verordnung erstreckt sich auf Preußen, also auf das Gebiet der Altpreußischen Union. Weiter gilt die Verordnung in Kurhessen, Hessen-Nassau und Sachsen. In den übrigen Gebieten des Reiches werden die Landeskirchenausschüsse der evangelischen Kirche erst in einiger Zeit gebildet werden.

Reichsminister Kerrl führte im einzelnen aus, er habe die Bildung der Reichskirchenausschüsse und Landeskirchenausschüsse unter dem Gesichtspunkt vorgenommen, daß eine neue evangelische Kirche aufzubauen war.

Die alte evangelische Kirche sei in drei verschiedene Gruppen aufgespalten gewesen: 1. die Deutschen Christen und die zum Teil auch mit ihr nicht in allen Punkten übereinstimmende Reichskirchenverwaltung; 2. die Bekenntnisfront und 3. eine Mitte, die verhältnismäßig stark gewesen sei und aus Männern bestanden habe, die aus sehr beachtlichen Gründen weder bei der ersten noch bei der zweiten Gruppe hätten mitmachen wollen. Die Kirche sei selbst nicht mehr in der Lage gewesen, die äußere Ordnung herzustellen. Es sei deshalb bei der unbedingten Zurückhaltung gegenüber Glaubensfragen an den Staat die Aufgabe herangetreten,

eine äußere Ordnung zu schaffen, in der in Ruhe die Entwicklung der kirchlichen Fragen durchgeführt werden konnte.

Nach Berufung des Reichskirchenausschusses habe er auf Reisen durch alle deutschen Länder festgestellt können, daß die Bildung des Reichskirchenausschusses und der von ihm erlassene Aufruf überall großen Beifall gefunden hätten. Auf Grund von Vorschlägen des Reichsausschusses und persönlicher Zuhilfenahme mit den in Betracht kommenden Männern habe er auf seinen Reisen vielfach Landeskirchenausschüsse gebildet.

Es sei aber trotz dieser Neuordnung eine neue Verordnung deshalb notwendig geworden, weil

in mehreren Ländern Bruderräte der Bekenntnis-

kirchen ausgetreten seien mit der Behauptung, daß der Reichskirchenausschuss oder die Landeskirchenausschüsse nicht die notwendige Legitimation besäßen und daß den Bruderräten der Bekenntniskirchen die Legitimation zum Kirchenregiment zukomme. Das seien Äußerungen und ein Standes gegen den Staat gewesen, denn nachdem man den Staat zur Verbei-

leistung. Daran wollen wir denken, wenn wir in diesen Tagen die Wunschzettel der Unfrigen noch einmal einer kritischen Untersuchung unterziehen und unsere letzte Entscheidung treffen.

Der Reichssportführer spricht in London.

Die Anglo-German Fellowship in London, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das gegenseitige Verständnis zwischen dem deutschen und englischen Volk zu vertiefen und die Freundschaft zwischen beiden Völkern zu pflegen, wird Mitte dieser Woche Reichssportführer von Tschammer und Osten in ihrer Mitte begrüßen. Zu Ehren des Reichssportführers findet ein Empfang statt, mit dem die Anglo-German Fellowship unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Lord Mount Temple zum erstenmal vor die breitere englische Öffentlichkeit treten und auf dem der Reichssportführer einen Vortrag über die Berliner Olympiade halten wird.

Als Zwillingsgesellschaft der Anglo-German Fellowship ist im Laufe dieses Jahres in Berlin die Deutsch-englische Gesellschaft gebildet worden, deren Präsidium der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha übernommen hat. Das Ziel dieser Gesellschaft ist ebenfalls die Vertiefung der deutsch-englischen Beziehungen auf kulturellem, wissenschaftlichem und sportlichem Gebiet.

Führung der Ordnung gerufen habe, könne der Staat nur eine Autorität in der Deutsch-Evangelischen Kirche anerkennen. Nachdem der Staat den Reichskirchenaussschuß ernannt habe, könne die Legitimation für das Kirchenregiment und für die Führung der geistlichen Fragen nur bei den Ausschüssen liegen, wobei aber

der Staat nicht etwa die Ansicht vertrete, daß diese Ausschüsse nun den Glauben kommandieren sollen. Die Verordnung sehe die Möglichkeit vor, daß dort Bruderräte der BekenntnisKirche aufgelöst werden könnten, wo sie sich entgegen den Bestimmungen der Verordnung weiter in das Kirchenregiment einmischten oder Eingriffe versuchten. Es sei ausdrücklich die Freiheit der kirchlichen Verkündung im dritten Teil von § 1 der neuen Verordnung gestattet, ebenso werde natürlich die Zusammenkunft von den Bestimmungen nicht berührt. Die Bekenntnisgemeinschaften könnten also zusammenbleiben. Eine Auflösung der Bruderräte der BekenntnisKirche komme dann nicht in Betracht, wenn man in den Bruderräten den Bestimmungen der Verordnung nachkomme. Die Bruderräte seien, soweit das Kirchenregiment alte, dort überflüssig. Sie seien nach der Bildung des Reichskirchenaussschusses ebenso zur Ruhe verurteilt wie die Reichskirchenleitung, die auch die Bahn habe frei machen müssen. Eine Vergewaltigung im Gewissen komme auf keinen Fall in Frage. Je mehr bei

der jetzigen Neuordnung der Kirche auf allen Seiten Zurückhaltung geübt werde, um so eher könnten auch alle staatlichen Verordnungen, die vorläufig auf zwei Jahre erlassen sind, wieder zurückgenommen werden.

Regelung der Kirchenbesetzung.

Zu dem Erlass über die Kirchenbesetzung gibt der Reichs- und preussische Minister des Innern im Einverständnis mit dem Reichs- und preussischen Minister für die kirchlichen Angelegenheiten folgende Klarstellungen bekannt. An einem Tage, an dem nach staatlicher Anordnung die öffentlichen Gebäude allgemein fliegen, ist auch an den Kirchengebäuden und kirchlichen Dienstgebäuden nur die Reichs- und Nationalflagge zu setzen. Dies gilt auch dann, wenn der Tag zugleich besondere kirchliche Bedeutung hat. Wenn die Kirchen aus anderem Anlaß fliegen, können sie sowohl die Kirchenfabrik zeigen wie auch daneben oder ganz allein die Reichs- und Nationalflagge setzen. Die Tage von besonderer kirchlicher Bedeutung, an denen die Kirchen und kirchlichen Dienstgebäude ohne staatliche Anordnung zu besetzen sind, sowie ob die Reichs- und Nationalflagge, oder die Kirchenflagge, oder beide zu setzen sind, werden von den Religionsgesellschaften bestimmt. Wird neben der Reichs- und Nationalflagge die Kirchenflagge gezeigt, so gehört der Reichs- und Nationalflagge die bevorzugte Stelle.

Noch keine Beschlüsse in London

Das englische Kabinett beriet am Montag über außenpolitische Angelegenheiten und die Thronrede des Königs. Ursprünglich sollte in der Sitzung eine Entscheidung über die Deftfrage getroffen werden, doch da in der Zwischenzeit der 18er-Ausschuß des Völkerbundes seine Beratungen darüber verschoben hat, wird in unterrichteten englischen Kreisen angenommen, daß sich die Sitzung des Kabinetts auf allgemeine Erwägungen beschränkt hat und daß ein letzter Beschluß in der Deftfrage noch nicht getroffen wurde.

Die vom Kabinett beratene Thronrede wird, wie verlautet, folgende Punkte behandeln, die das neue Parlament in seinen bevorstehenden Sitzungen in ihre gesetzgeberische Form kleiden wird: 1. Verbesserung der Landesverteidigung; 2. eine Seefahrtsgesetzgebung, die eine Anteilnahme in Höhe von ungefähr 26 Millionen Pfund für die Modernisierung der vier hauptsächlich englischen Eisenbahngesellschaften sicherstellt; 3. Erweiterung der Arbeitslosenversicherung auf die landwirtschaftlichen Arbeiter; 4. Abänderungsbestimmungen für die Unterstützung der Arbeitslosen; 5. Reform auf dem Gebiet des Erziehungswesens einschließlich einer Erhöhung des schulpflichtigen Alters. Für die Bearbeitung von Fragen, die mit der Südpolitik gegenüber Italien zusammenhängen, ist, wie verlautet, ein Unteranschuß des Kabinetts eingesetzt worden.

Aussprache Hoare-Laval.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, tritt der englische Außenminister Sir Samuel Hoare einen Urlaub an, da ihm seine Ärzte dringend empfohlen haben, sobald als möglich eine Erholung zu nehmen. Sir Samuel Hoare wird sich Ende dieser Woche in die Schweiz begeben, wo er bis nach Weihnachten bleibt. In Paris wird er auf der Durchreise am kommenden Sonnabend eine Zusammenkunft mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval haben. In seiner Abwesenheit wird Eben die Geschäfte des Auswärtigen Amtes führen. Ersorblichensfalls steht der Premierminister Baldwin zu Beratungen zur Verfügung. Auf der Notenkonzferenz wird Sir Samuel Hoare durch Lord Stanhope vertreten.

Pflicht eines guten Christen, dem Vaterlande beizustehen.

Aufrufe italienischer Geistlicher zum Kampf gegen die Sanktionen.

Die italienische Geistlichkeit setzt sich vorbildlich für das Vaterland ein. Nachdem kürzlich erst der Erzbischof von Montreale die Kirchen und Klöster aufgerufen hat, die Kirchenbücher abzuliefern, um dem Vaterland den Kampf gegen die Sanktionen zu erleichtern, hat jetzt der Fürstbischof von Florenz an den Klerus seiner Erzdiözese einen Aufruf erlassen, in dem er u. a. die Geistlichkeit auffordert, dem Volke den Satz „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist“ in Erinnerung zu rufen.

Da die faschistische Regierung außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden habe, sei es Pflicht eines jeden guten Bürgers und guten Christen, ihr beizustehen.

Die Priesterschaft wird angewiesen, dem Volk klarzumachen, daß die Suche nach neuen wirtschaftlichen Hilfsquellen und die Unterstützung des Abwehrkampfes gegen die Sanktionsmaßnahmen nicht den Krieg verlängere, sondern zum Frieden beitrage. Es solle ferner nicht vergessen werden, darauf hinzuwirken, daß in der Front gegen Italien auch der Bolschewismus nicht sei, der unter dem Vorwand eines Kampfes für den Frieden und für die Einheit des Proletariats in Wahrheit auf die Weltrevolution hinarbeite und die Grundlagen jeder Autorität erschüttern wolle.

Der Kardinalerzbischof von Genua hat an die Geistlichkeit seiner Erzdiözese einen Aufruf ergehen lassen, in dem er sie auffordert, die Bevölkerung zum Spenden von Metallen zu ermuntern.

Sanktionen zwingen zur Arbeitsdrofflung der italienischen Industrie.

Einführung der vierzigstündigen Woche geplant. Der Wirtschaftskrieg gegen Italien, der den Krieg in Ostafrika beenden soll, trifft nach italienischer Ansicht vor allen Dingen die italienische Industrie und damit die italienischen Arbeiter. Viele Fabriken haben bereits, wie das katolische „Giornale d'Italia“ am Montag ausführte, ihren Arbeitsgang verlangsamen müssen. Daher wird durch den Sanktionskrieg u. a. auch die soziale Arbeiterfrage aufgeworfen, und das katolische Blatt kündigt bereits Verhandlungen an, die

in den nächsten Tagen zwischen den Arbeitervertretern und Vertretern der Industrie stattfinden sollen.

Die Entlassung von Arbeitern müsse auf ein Mindestmaß herabgesetzt und der Arbeitsgang sozusagen vermindert werden, indem möglichst allgemein auf die vierzigstündigen Woche und auch darunter zurückgegangen werde.

Das sei eine soziale Notwendigkeit und sei als solche auch von der Industrie erkannt worden. Gleichzeitig richtet der Direktor des „Giornale d'Italia“ an alle Arbeiter vom Lande, die in den letzten Jahren in der Stadt Arbeit gefunden haben, die dringende Aufforderung, wieder zur Bearbeitung der Scholle zurückzukehren, die wenigstens immer das tägliche Brot gebe, während der Verdienst in der Industrie unsicherer geworden sei.

Mussolini leitet zweite Sanktionskonferenz.

Das italienische Kabinett tritt am Dienstag um 10 Uhr zu einer zweiten Sanktionskonferenz unter Mussolinis Vorsitz zusammen.

Zurückziehung aller abessinischen Truppen aus Harrar.

Nur noch Unterbringung von Verwundeten.

Der abessinische Außenminister hat dem Generalsekretär des Völkerbundes telegraphisch mitgeteilt, daß der Kaiser von Abessinien beschlossen habe, alle Truppen aus der Stadt Harrar sofort zurückzuziehen. Die Stadt soll künftig nur zur Unterbringung von Verwundeten von der Ogadenfront bestimmt sein und in keiner Weise irgendwelchen militärischen Zwecken dienen. Die abessinische Regierung hoffe, auf diese Weise der Zivilbevölkerung und den in Harrar wohnenden Ausländern Bombenangriffe zu ersparen. Sie bittet den Generalsekretär, diesen Beschluß allen Mitgliedern des Völkerbundes mitzuteilen.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 3. Dezember 1935.

Der Spruch des Tages:

Denke jeden Abend, was du verümt hast, worin du gefehlt hast, und werde anders.

Jubiläen und Gedenktage.

- 4. Dezember.
- 1795 Historiker Thomas Carlyle geb.
- 1875 Dichter Rainer Maria Rilke in Prag geb.
- Sonne und Mond.
- 4. Dezember: S.-M. 7.51, S.-M. 15.49; R.-M. 12.35, R.-M. 0.23

Der „Tag der nationalen Solidarität“.

Großzügige Sammelaktion am Sonnabend, dem 7. Dezember.

Am Sonnabend, dem 7. Dezember, ist der „Tag der nationalen Solidarität“, der in der gleichen Weise durchgeführt werden soll wie im Vorjahr. An dieser großzügigen Sammelaktion zugunsten des Winterhilfswerks werden sich alle hohen und höheren Führer, Beamten und Angestellten von Partei und Staat beteiligen.

Der Reichsinnenminister hat jetzt in einem Rundbrief die Erwartung ausgesprochen, daß sich die höheren Beamten vom Regierungsrat an aufwärts an dieser Sammlung und an den Hilfsarbeiten dazu beteiligen, soweit sie nicht gesundheitlich daran gehindert sein sollten. Außerdem sind aber bereits am 1. Dezember im ganzen Reich eine Straßensammlung zugunsten der Winterhilfe statt, wobei sich die gesamte Beamenschaft des Reiches, der Länder und Gemeinden öffentlich in die Front des Kampfes gegen Hunger und Kälte stellt und damit ihrer engen Verbundenheit mit jenen Volksgenossen Ausdruck g.v., die noch immer ohne Arbeit oder genügendes Einkommen sind.

Der nationalsozialistische Staat fordert vom deutschen Beamten, daß er, wie der Minister hervorhebt, sich dem Volke verbunden fühle und kein Sonderdasein führt. Das große Sammelwerk der Winterhilfe wird beweisen, daß der deutsche Beamte an Opferinn seiner anderen Gruppe des deutschen Volkes nachsteht. Denjenigen Beamten, die somit für den 1. und für den 7. Dezember zur Sammlung für das Winterhilfswerk aufgerufen sind, wird es daher freigestellt, sich an einem der genannten Tage oder an beiden Tagen an dem Sammelwerk zu beteiligen.

Die Löhnung des Wehrpflichtigen.

50 Pfennig täglich neben Verpflegung, Unterkunft und Gesundheitsfürsorge — Einmaliges Putzergeld von 5 Mark.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt:

Die am 1. Oktober in das Heer eingestellten Wehrpflichtigen (ausgehoben und freiwillig) erhalten neben freier Verpflegung, Unterkunft und Gesundheitsfürsorge als Zuschuß, Kletter usw. eine Löhnung von 0,50 Mark täglich. Sie steht jedem Wehrpflichtigen vom Tage des Dienstbeginns an und wird am 1., 11. und 21. Tage jedes Monats oder, wenn dieser auf einen Sonntag oder Feiertag fällt, am vorhergehenden Werktag ausbezahlt. Bei Urlaub und Krankheit wird die Löhnung unverzüglich weitergewährt. Bei selbstverschuldeter Krankheit, Untersuchungshaft oder Verbüßung von Freiheitsstrafen (Arrest bzw. Haft) verringert sich die Löhnung auf 0,35 Mark täglich. Während der Verbüßung anderer Freiheitsstrafen wird keine Löhnung gezahlt. Bei Entlassung wird für den Entlassungstag Löhnung nur dann gewährt, wenn an diesem Tage noch Dienst geleistet wird oder Zehtostenerstattung für die Entlassungsreise nicht zusteht. Befindet sich der Soldat bei der Entlassung in Lazarettbehandlung, so wird die Löhnung bis zum Tage der Entlassung aus dem Lazarett weitergewährt. Hinsichtlich der Löhnung für den Entlassungstag gelten für Lazarettkranke dieselben Bestimmungen wie für diensttunende Soldaten.

Außerdem erhalten die eingestellten Rekruten zur erstmaligen Anschaffung des Putzergelds ein einmaliges Putzergeld von 5 Mark. Die am 1. November 1935 eingestellten Ergänzungsmannschaften und Übungen einberufenen Mannschaften des Wehrdienstes erhalten ebenfalls eine Löhnung von 0,50 Mark täglich.

Reichstagung der DAF.

Die 5. Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront, die über 4000 DAF-Walter aus dem ganzen Reich teilnehmen, begann in Leipzig am Montagabend durch einen Gruppenappell in den einzelnen Gruppenlokalen. Reichsleiter Dr. Leh, in dessen Begleitung sich Hauptamtsleiter Selzner befand, bestrich jede einzelne Gruppe und richtete sachverständige Worte an die angetretenen Formationen.

Deutsche Sprache als Brücke zu Ungarn.

Gesandter von Madrasen über den Wert der Sprachstudiums.

Anlässlich des zehnten Jahrestages des Bestehens des ungarischen Rundfunks haben die Vertreter der Großmächte, die Gesandten Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens, im Rundfunk-Begrüßungsansprachen gehalten.

Der deutsche Gesandte von Madrasen hielt als erster im ungarischen Rundfunk in Budapest eine Rede, in der er die Hörer der deutschen Sprachstunde aufs herzlichste begrüßte. Der Gesandte betonte hierbei, daß das Studium einer Sprache mehr sei als das Studium einer abstrakten Wissenschaft. Die Sprache brücke das tiefste Wesen eines Volkes aus. Sie sei die geistige Ausdrucksform eines Volkes schlechthin. Wer eine Sprache studiert, solle sich damit zum Ziel setzen, über die äußere Beherrschung der Sprache hinaus dem Wesen des anderen Volkes näherzukommen. Die Tatsache der Verbreitung der deutschen Sprache in Ungarn sei nicht nur vom deutschen, sondern auch vom ungarischen Standpunkt zu begrüßen, da die deutsche Sprache eine Brücke zu der Kultur des Ungarn engverbundenen Deutschland sei, zu dem sich so viele Fäden im Laufe der Jahrhunderte hin und her gesponnen hätten.

Adventszeit.

Der erste Adventssonntag liegt hinter uns. Aber noch ein ganz klein wenig öffnet sich jenes Tor, hinter dem das leuchtende Fest der Liebe liegt. Mögen die Tage gute oder schlechte sein, das schöne Gefühl des Vertrauens zur Freude wird immer in den Herzen der Menschen eine Heimstätte haben und gerade in diesen Tagen mit besonderer Forderung sich melden: Die Adventszeit ist wieder da! Komm, heil' Festfreude schaffen.

Mit dem Duft des Advenstbäumchens ziehen wunderbaren Erinnerungen an schönste Kindheit wieder bei uns ein, werden die Erwachsenen mit Kindern von dem seligen Geheimnis der vorweihnachtlichen Zeit umwoben.

In den Schaufenstern der Läden grüßet die Schilder: „Zum Weihnachtsfest!“ Wir sitzen mit den Kleinen vor den Puppen- und Spielzeugschrank und fassen, wie die Herzen der Ruben und Wilschneller schlagen, sehen in die strahlenden, vor Sehnsüchten weiten Augen.

Das aber ist der Sinn der Adventszeit: aus der Anstrengung des täglichen Lebens hinüber in je tätige Gefühlswelt zu finden, die das Herz an die Erwartung des Weihnachtsfestes einstellt, die die Adventslieder die Seligkeit locken, nicht nur sich, sondern auch anderen Menschen den Weg zur Freude frei zu machen.

Ihr Hausfrauen, das geht euch an! Am morgigen Mittwoch sind die freiwilligen Helferinnen des Winterhilfswerkes wieder unterwegs, um treppauf und treppab bei euch, Wilsdruffer Hausfrauen, anzuklopfen. Verhaltet ihnen nicht Herz und Türe. Denkt daran, was der Führer auch euch als Lösung für das Winterhilfswerk mit auf den Weg gegeben hat. Denkt daran, daß der Führer auch von euch Opfer erwartet. Haltet euer Pfund bereit, ihr helft damit die Not so mancher Volksgenossen lindern!

Willige Festtagsgröße. Zu Weihnachten werden Festtagsrucksackarten mit längerer Geltungsdauer ausgegeben. Die Karten gelten zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen vom 20. Dezember, 0 Uhr, bis zum 3. Januar, 24 Uhr (spätester Abschluß der Rückreise). Sie werden zum Preis der Sonntagstagesfahrkarten (33/4 v. H. Ermäßigung) in allen Verbindungen ausgegeben, für die Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs zu geben sind. Der Vorverkauf der Festtagsrucksackarten beginnt zehn Tage vor dem ersten Geltungstage.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1935/36

Geldpenden für das Winterhilfswerk

Für das Winterhilfswerk 1935/36 wurden in unserer Stadt bisher folgende Spenden über 10 M. monatlich gezahlt bzw. gezahlt:

Privatrat Johann Hildebrand 40; Musikdirektor Philipp 30; Reichsstelle für Getreide durch Fa. Louis Seibel 24,77; Reichsstelle für Getreide durch Fa. Louis Kühn 7,04; Zahnarzt Dr. Schaffnit 60; Käfereibesther Fritz Silberdorth 150; Fabrikbesther Emil Weinhold 300; Apotheker Peter Knabe 300; Dentist Ernst Hartmann 60; Walter Fuchs, Autoreparatur 60; Emil Tappsch 60; Carl Voller 20,70; Gesellschaft „Erholung“ 173,02; Emil Ruppert 80; Kaufmann Rümmler 20; Kaufmann Otto Vertbold 24; Sportlose Wilsdruff 125; mehrere Unenannte 350 RM. Gefolgschaftspenden der Firmen Wilsdruffer Bank, C. Ruppert, Carl Voller, Louis Seibel, Gebrüder Müller, Emil Weinhold, Arthur Schulte, Vertbold & Rümmler, Arthur Fuchs, Arthur Eckelt, Georg Schlesinger zusammen 282,22 RM.

Allen Spendern wird an dieser Stelle gedankt. Möge ihr Opfer neue Opferbereitschaft auslösen und alle die an ihre Pflicht erinnern, die es können, aber noch nicht getan haben.

Ein schönes Beispiel von Opferbereitschaft bewiesen die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Verbandsberufsschule, die Tag für Tag ihr Säcklein in eine aufgestellte Pflanzsammlung einlegen, so daß dieselbe jetzt das erste Mal bis zum Rande gefüllt war und an den Kassierer des W.H.W. Brommberg abgeliefert werden konnte, der ihr 10,50 RM. entnehmen konnte.

Was Handwerker und Beamte sammeln.

Die am Sonntag von Handwerkern und Beamten gemeinsam durchgeführte 2. Reichstrahnenfammlung mit dem Verkauf der Edelstein-Abzeichen hat in den Gemeinden der hiesigen Ortsgruppe zusammen 29,11 RM. erbracht und zwar: Wilsdruff 210,11; Kaufbach 11; Steinbach und Reich 6; Sachsdorf 8; Unkersdorf 6; Klippshausen 6; Cera, Lampersdorf und Logen 13 Reichsmark.

Das nächste Kreisliche des Schützenvereins Weiskens-Nieba-Rödeburg wird am 21. Juni 1936 in Wilsdruff abgehalten. Im „Schützenhaus“ fand gestern abend eine Mitglieder-versammlung der Priv. Schützenvereinsvereine statt. Eingangs gab der Vorsitzende Vertbold die wichtigsten Einträge seit der letzten Versammlung bekannt, die meist schon im Direktorium beraten und erledigt wurden. Die Eintragung der Schützenvereinsvereine ins Vereinsregister soll nun erfolgen, da wohl auf Grund der Bestimmungen der neuen Satzung des Reichsbundes für Leibesübungen die Eintragung ohne Kosten erfolgen soll. Neben Schütze muß nun auch ein sog. Reichsbundpaß haben, der mit dem Lichtbild des Inhabers zu versehen ist. Der Gesellschaft ist eine Urkunde über das letzte Oberlicht für das Winterhilfswerk zuzugewandt, die in der Schießhalle einen Platz bekommen soll. Schließlich wurde eine Einladung der N.E. Kulturgemeinde Wilsdruff zum Besuch des Theaterabends am 14. Dezember im „Lindenschützen“ erteilt und der Nachachtung empfohlen. Nach der Befragung einiger Abmeldungen gab der Vorsitzende Bericht über eine Kreisleistung in Rabeburg, in der unsere Stadt zur Durchführung des nächsten Kreislichtes am 21. 6. 1936 anserlichen wurde. Die Annahme hatten die Vertreter der hiesigen Gesellschaft von der Zustimmung der Mitglieder abhängig gemacht. Da alles für die Abhaltung freudig wurde schließlich einstimmig die Übernahme des Festes beschlossen, doch erwartet man, daß das Vorhaben sowohl von der Stadt als auch von der Gesellschaftsleitung tatkräftig unterstützt wird, damit es wieder ein gutes Gelingen gibt. Das Wilsdruffer Schützenfest wird mit dem Kreislicht zusammengelegt. Im März n. J. soll auch wieder ein Oberlicht für das Winterhilfswerk in dem vorjährigen Rahmen durchgeführt werden. Nach einem kurzen Rückblick auf Kirmes, Wäldchen und Königstagsabend, die alle einen beständigen Verlauf hatten, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Gruß an den Führer.

Wieder Militärurlaubverträge zu Weihnachten. Zur Regelung des Urlaubsverkehrs zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten haben Reichsverkehrs- und Reichsriegsminister Bestimmungen getroffen. Bei Urlaubsreisen auf eine Militärfahrkarte kann die Benutzung nachfolgender Tage zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten auf Entfernungen bis zu 300 Kilometer im Interesse des allgemeinen Verkehrs versagt werden. Nicht berührt werden von dieser Sperrzeit Offiziere und Mannschaften, die wegen schwerer Erkrankung oder Todesfall in der Familie beurlaubt werden und eine Bescheinigung ihrer militärischen Dienststelle vorzeigen können. Der Reichsriegsminister bestimmt für den diesjährigen Urlaubsverkehr zu Weihnachten, daß die Sperrzeiten vom 21. bis 24. Dezember, am 26. Dezember und vom 1. Januar bis 3. Januar gelten. Der Weihnachtsurlaub für die Wehrmacht ist nach Möglichkeit so zu legen, daß Urlaubsbeginn und Ende nicht in diese Hauptreisezeit fallen. Zur Bewältigung des Urlaubsverkehrs beabsichtigt die Reichsbahn, entsprechend den Anmeldungen der Truppenteile in möglichst großem Umfang Militärurlaubzüge einzulegen.

Vertrauensrat ist keine Beschwerdestelle. In Gefolgschaftskreisen wird häufig die Meinung vertreten, es sei eine Selbstverständlichkeit, daß der Vertrauensmann die Interessen seiner Arbeitskameraden zu vertreten habe. Im Informationsdienst der Deutschen Arbeitsfront wird demgegenüber festgestellt, daß diese Anschauung im schärfsten Widerspruch zum Arbeitsordnungsgesetz stehe. Der Betrieb sei heute nicht mehr Kampfplatz wirtschaftlicher Interessengegenstände, sondern eine organische Einheit, in der sämtliche Mitarbeiter vom Generaldirektor bis zum jüngsten Lehrling vertrauensvoll zum Nutzen von Volk und Staat zusammenarbeiten. Das schließt nicht aus, daß der Vertrauensrat unter Umständen verpflichtet sein könne, den Betriebsführer auf die Sonderinteressen der Gefolgschaft oder eines Teiles hinzuweisen. Allerdings müßten derartige Sonderbelange hinter die Interessen des Betriebes zurückge-

stellt und dem Wohle der Gemeinschaft untergeordnet werden. Der Vertrauensmann müsse sich zunächst überzeugen, daß das von ihm etwa zu vertretende Sonderinteresse auch tatsächlich hinreichend gerechtfertigt sei. Meinesfalls dürfe er sich eines Falles lediglich deshalb annehmen, weil es sich dabei um die Belange eines Gefolgsmannes handele. Und die Auffassung, daß der Vertrauensrat eine Art Beschwerdestelle sei, müsse als völlig abwegig bezeichnet werden. Ein Gefolgsmann, der zu feige sei, sich persönlich an den Betriebsführer zu wenden, sei es nicht wert, daß ein Vertrauensmann leinstweilen das Vertrauen des Betriebsführers gefährde. Nur nachweisbar schädliche Tatsachen könnten das Eingreifen des Vertrauensrates rechtfertigen.

Sie verlieren die Gültigkeit. Zu Ende dieses Jahres verlieren folgende Briefmarken ihre Gültigkeit, sie sind also bis dahin auszubrauchen: Hindenburg-Briefmarken, Bruttobis zu 5, 12, 25, 40, 50 und 80 Rpf. der Ausgabe 1937, desgleichen die zu 80 Rpf. der Ausgabe 1930, die zu 4 Rpf. der Ausgabe 1931, die zu 12 Rpf. der Ausgabe 1932, ferner sind dann noch die Hindenburg-Briefmarken mit dem Aufdruck 30, 6, 30 ungtülig. Ebenso die Briefmarken mit dem Bildnis Friedrich des Großen 6, 12, 25 Rpf., Ausgabe 1933, die Kolonialbriefmarken, sämtliche Werte, die Coarbriefmarken 1 1/2 und 12 Rpf., Ausgabe 1934, die Reichspartitag-Briefmarken, Ausgabe 1934 zu 6 und 12 Rpf., sämtliche Hindenburg-Teuerbriefmarken, Ausgabe 1934, und schließlich die Schiller-Briefmarken, Ausgabe 1934.

Morgen erscheint:



Schweinezuchtlehrgang für Danerödhne. Vom 15. bis 21. Dezember 1935 wird an der Staatlichen Viehhaltungsschule beim Stammgut Pillnig (Elbe) der 17. Schweinezuchtlehrgang für Danerödhne abgehalten. Besonderer Wert wird auf die Durchführung der im Stall vorkommenden Arbeiten gelegt. Daneben werden die Teilnehmer unterrichtet in der zeitgemäßen Fütterung, Haltung und Nach der Schweine. Die Gebühren für den Lehrgang betragen einschließlich Wohnung und freier Verpflegung 20 Mark; sie ermäßigen sich auf 14 Mark, wenn Reiseführer und Abendbrot selbst mitzubringen werden. Anmeldungen sind an die Staatliche Viehhaltungsschule beim Stammgut Pillnig (Elbe) zu richten. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, werden die Anmeldungen in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Sachsen und Nachbarschaft.

Kosten. Heimfest Pfingsten 1936. In der Sitzung des Hauptauschusses berichteten die Vorsitzenden der Unterausschüsse über die bisher geleisteten Vorarbeiten und unterbreiteten ihre Vorschläge für die Ausgestaltung der Festtage. Die vorläufige Festordnung sieht vor: Sonnabend, den 20. Mai: Empfang der Gäste, Feier am Ehrenmal, Uebergabe des Festspielplatzes im Steinbruch, Begrüßungsfeier auf dem Markt, Illumination. 1. Pfingsttag, den 31. Mai: Morgenfeier auf dem Rodigt, Festgottesdienst, Marktfest, Festzug, Festspiel im Steinbruch, Heimatabend. 2. Pfingsttag, den 1. Juni: Spaziergänge und Fahrten: Ahrens, Bergschützen, Rodigt, Augustusberg, Gutshaus, Autobahnbrücke sowie Festzug, Marktfest, Festspiel, Heimatabend. 3. Pfingsttag, den 2. Juni: Spaziergänge und Fahrten: Ahrens, Bergschützen, Rodigt, Augustusberg, Gutshaus, Autobahnbrücke sowie Festzug, Marktfest, Festspiel, Heimatabend. 4. Pfingsttag, den 3. Juni: Spaziergänge und Fahrten: Ahrens, Bergschützen, Rodigt, Augustusberg, Gutshaus, Autobahnbrücke sowie Festzug, Marktfest, Festspiel, Heimatabend.

Dresden. Polizeirazzia. Da sich nach den Feststellungen der Kriminalpolizei das Treiben der Inhaber mit ihrem Anhang in gewissen Schutzwinkeln wieder bemerkbar machte, hatte das Kriminalamt in den Nachtstunden eine umfangreiche Razzia vorgenommen, die schlagartig an allen in Frage kommenden Stätten einsetzte. Von den festgenommenen Personen mußten 22 Männer und zwei Frauen in Haft gehalten werden. Das Kriminalamt wird auch weiterhin mit aller Energie derartige Zustände bekämpfen, wenn im Dritten Reich mit solchen Elementen rücksichtslos auferäumt werden muß.

Dresden. Verantwortungsloser Kraftfahrer festgenommen. Auf der Königsbrücker Straße wurde der 65 Jahre alte Max Winter von einem Personentransportwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er kurz darnach verschied. Der schuldige Fahrer löste an seinem Wagen das Licht und Mähdete, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Der Fahrer, der dreißig Jahre alte Herbert Schreier, wurde am nächsten Tag ermittelt und festgenommen. Zu seiner Entschuldigang gab er an, daß er sich der Fahrerflucht schuldig gemacht habe, weil er angebettelt gewesen sei.

Birma. 76 000 Besucher der Bura Neuratzen. In der Herbstversammlung des Gesamtvereins des Gebirgsvereins für die Sächsischen Schweiz wurde mitgeteilt, daß der vom Gebirgsverein im vorigen Jahre wieder hergestellte Wehrgraben auf der Kellenburg Neuratzen im Jahre 1935 von über 76 000 Personen besucht worden ist.

Bischofsweira. Der Arbeitsdienst als Retter. Aus unbekannter Ursache brach nachts der Damm des Teiches in Schmölln. Das Wasser überschwemmte die in der Nähe liegenden Weiden und drang in die Keller verschiedener Häuser ein. Die hiesige Arbeitsdienstabteilung begab sich sofort auf Fahrrädern an die Unfallstelle und dichtete mit Ziegeln die Bruchstelle ab. Nach etwa ein-stündiger Tätigkeit war die Gefahr beseitigt.

Königsbrück. Tödlicher Kraftwagenfall. Bei der Siedlung Reichenau wurde der Vierverleger Max Oswald aus Königsbrück neben seinem Kraftwagen tödlich aufgefunden. Man vermutet, daß er auf einer Geschäftsfahrt von einem Unwohlsein befallen worden ist. Beim Sturz hat er sich einen tödlichen Schädelbruch zuzugewogen.

Reifeleib. N.E.-Frauenshaft. Die Mitglieder der N.E.-Frauenshaft versammelten sich am Montag abend im Gasthof zur Krone zu einer schlichten Adventsfeier. Die mit Adventsleuchtern reich geschmückte Tafel sorgte für eine richtige Vorweihnachtsstimmung, und bei fröhlichen Abendschönen wurden fleißig Getränke getrunken. Die Leiterin begrüßte die Erschienenen und forderte auf, die alten Eitten und Gebräuche wieder aufleben zu lassen. Hr. Parthmus las Erzählungen und Gedichte über solche Gebräuche vor. Mit einem Sieg Heil auf den Führer endete die schöne Feier.

Taubenheim. Neubelebung des Pfarramtes. Am 1. Dezember ist das hiesige, seit 1. April d. J. unbesetzte Pfarramt mit einer jungen Kraft besetzt worden. Das löbliche Landeskirchenamt hat im Einvernehmen mit der hiesigen Patronatsbesetzung, Frau Kämpfe, und dem Kirchenvorstand cand. theol. Gottbold Martin Thiele aus Weinsöbba, bis zu seiner Abberufung Hilfsgeistlicher in Rodenstein bei Chemnitz, mit der Verwaltung des Pfarramtes beauftragt. Am heutigen Dienstag hat der Seelsorger seinen Einzug gehalten und im Hauptgottesdienst des 2. Adventssonntages wird Exp. Böhme aus Meßen die feierliche Einweihung und Ordination vornehmen. Dem bisherigen hauptamtlichen Vertreter, Pfarrevertreter in Burtbarsdorf, verbleibt weiterhin der Posten im Kirchenvorstand und damit die Erledigung der Kirchenverstandsangelegenheiten. Damit tritt in der geistlichen Betreuung der Kirchengemeinde wieder die erwünschte Regelmäßigkeit ein, an die Kirchengemeinde gewöhnt war, an ihren Platz. Die Ordination des cand. theol. Thiele gibt die Ermächtigung zu sämtlichen geistlichen Amtshandlungen.

Der Wert des Weihnachtsinverats.

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels wendet sich im Anschluß an die für die Weihnachtsausrichtung der Schaufenster gegebenen Richtlinien erneut an die Einzelhändler, um sie auf die Bedeutung des Weihnachtsinverats des Kaufmanns hinzuweisen. Es versteht sich von selbst, daß gerade beim Weihnachtsgeschäft, das in vielen Einzelhandelszweigen manche tote Zeit des Jahres ausgleichen muß, die Werbung durch das Schaufenster allein nicht ausreichen kann. Gerade jetzt dürfte sich der Kaufmann nicht auf den Kaufkreis beschränken, der von selbst zu seinem Laden findet, sondern müsse sich in Zeitung und Zeitschrift einloch an alle wenden, die zu Weihnachten mit Geschenken Freude machen wollen. Vor Weihnachten würden die Anzeigentelle ja besonders eifrig studiert, weil jeder Anregungen und Vorschläge suche. Ein Einzelhändler, der bei seiner Weihnachtswerbung die Anzeige verpasse, würde sich selbst eines wichtigen Werbemittels berauben. Im einzelnen weist die Verlautbarung u. a. darauf hin, daß neben der Textanzeige gerade zu Weihnachten das Bildinverat besonders wertvoll sei, das gleichsam das Schaufenster in alle Häuser und Wohnräume bringe.

Wetterbericht.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabe Dresden für den 3. Dezember: Mäßige bis frische Winde aus Südwest, später West. Noch leichten Niederschlägen während der Nacht oder in den Morgenstunden tagsüber wolfig und mit geringer Neigung zu Schauern. Verhältnismäßig mild, morgens buntig.

Bautzen. SA spielt für das Winterhilfswerk. Der Aufstieg der Standarte 102 (Jittau) führt gegenwärtig in der Oberlausitz eine Reihe von zehn Konzerten durch, deren Ertrag voll dem Winterhilfswerk zugunsten wird. Bisher wurden diese WSA-Konzerte der SA mit großem Erfolg in Jittau, Hainewalde, Orlitz, Löbau und Großschönau veranstaltet.

Großschönau. Siedlerhaus aus einem Schornstein. Ein 25 Meter hoher Schornstein an der Steinmühle, der durch elektrische Maschinenanlagen überflüssig geworden ist, wird gegenwärtig abgebrochen. Der Mühlenbesther hat den Schornstein an einen Bauarbeiter verpachtet, der aus den etwa 20 000 Riegeln des Schornsteins für sich ein Siedlerhaus bauen wird.

Freiberg. Ein Loter. Nachts geriet auf der Staatsstraße Grobhartmannsdorf-Oberaida ein Grobhartmannsdorfer Mietwagen in einer Kurve infolge der Glätte der Straße ins Rutschen und stieß an einen Baum. Dabei wurde der 23 Jahre alte Landwirt Wieland Schneider aus Jethau getötet. Zwei Insassen wurden leichter verletzt.

Freiberg. Ein Todesopfer des Sturmes. Im Dorfbach in Hür Vieberstein fand man den 71 Jahre alten früheren Mottenfänger Robert Müller aus Ober-Gruna tot auf. Es wurde festgestellt, daß Müller auf dem Weg von Vieberstein nach Ober-Gruna wahrscheinlich infolge des Sturmes vom Weg abgeworfen und in den Bach gestürzt ist.

Waldheim. Sturm setzt Rathausbräu außer Betrieb. Der orkanartige Sturm richtete an vielen Gebäuden und in den Wäldern schwere Schäden an. Vom östlichen Riffelblat der in fast vierzig Meter Höhe angebrachten Rathausbräu wurde durch den Sturm der arabe Uhrzeiger abgerissen und auf die Straße geworfen; wodurch die Uhr außer Betrieb kam.

Chemnitz. Segelflieger Spaete ausgezeichnet. Der im Jahr 1933 von Dr. Vogler, Groppl-Vasel, gestiftete Günther-Grochhoff-Gedächtnispreis ist dem Segelflieger Wolfgang Spaete in Chemnitz für seinen Flug am 20. Juli 1935 von der Wasserkuppe nach Deutsch-Brod (Tschchoslowakei) zugesprochen worden. Der als Wanderpreis gestiftete Pokal fällt demjenigen Bewerber zu, der in der Zeit zwischen zwei Höhen-Segelflug-Wettbewerben die für die Segelflugforschung wertvollste Leistung in einem Segelflug ausführt hat. Der Flug von Spaete wurde als der für die Forschung wertvollste Flug angesehen, weil Spaete mit diesem Flug wichtige Beobachtungen über Wolken und Wolkenströme angestellt und für die Durchführung des Fluges verwendet hatte.

Filmspiegel.

„Liese kommt das Glück zu Dir“ ist der Titel eines neuen amerikanischen Alan Hanco-Films. Ihr Partner in diesem Film ist Lullio Carminati, der aus dem Grace Moore-Film „Das leuchtende Ziel“ dem deutschen Publikum bereits bestens bekannt ist. Das bezaubernde Zusammenspiel dieser beiden hervorragenden Darsteller macht diesen Film, der in deutscher Sprache diese Woche in den „Schützenhaus-Theatern“ erscheint, lebenswert.

Das Signal für den Reichsberufswettkampf 1936.

Obergebietsführer Armann eröffnete die Teilnehmerwerbung.

Zum Auftakt der Teilnehmerwerbung für den Reichsberufswettkampf 1936 sprach der Leiter des Sozialamtes der RZ, und des Jugendamtes der DAF, Obergebietsführer Armann, der Schöpfer und Organisator der Reichsberufswettkämpfe 1934 und 1935, vor der Presse in Berlin.

Der Wille zur beruflichen Erziehung der Jugend, so führte er u. a. aus, sei nicht nur aus der nüchternen Erkenntnis, daß es an Facharbeitern mangelte, entstanden, sondern sei das Ergebnis des allgemeinen politischen Umbruchs durch den Nationalsozialismus. Zur beruflichen Leistungsfähigkeit gehöre als Voraussetzung die zusätzliche Berufsschulung ebenso wie die körperliche Erziehung der Jugend. Armann stellte die Übungswirtschaft der Angestelltenklasse als Musterbeispiel für die zusätzliche Berufsschulung hin und betonte, daß das Ziel sei, auch für alle anderen gewerblichen Betriebe eine entsprechende Form zu finden.

Der Reichsberufswettkampf wird 1936 vom 1. Februar bis 1. Mai entsprechend den verschiedenen Lehrjahren in vier Leistungsklassen durchgeführt, bei den ungelerten Jungarbeitern in zwei Leistungsklassen. Die Aufgaben gliedern sich in einen berufspraktischen, berufstheoretischen und westanschaulichen Teil. Die Sieger in den Ortsentscheidungen haben dann in den Gauentscheid-

dungenkämpfen auch noch an sportlichen Wettbewerben teilzunehmen, damit nicht durch Zufall ein bloßer Schwächling und Strebertyp Reichssieger wird.

So hat jeder Teilnehmer durch den Berufswettkampf die Möglichkeit, seine eigenen beruflichen und sonstigen Schwächen genau festzustellen und abzustellen.

Darüber hinaus ergibt das Ergebnis einen umfassenden Querschnitt durch die gesamte berufliche Ausbildung der deutschen Jugend. Der Reichssieger, der am 1. Mai vor den Führer tritt, muß in sich sportliche, berufliche und westanschauliche Tüchtigkeit vereinen.

Als bedeutende Keimzelle

Im 3. Reichsberufswettkampf führte der Obergebietsführer die erstmalige Teilnahme der Studenten an, während früher nur einige Fachschaften der Hochschulen teilgenommen haben. Der Reichsleistungskampf der Studierenden sei von einer großen politischen Bedeutung in einer Zeit, in der an den Hochschulen die Korporationen aufgelöst werden. Da sei es am Platze, ein neues Ideal herauszustellen, und man könne sich kein besseres Ideal vorstellen als das Ideal der Leistung. Deshalb sei es für die Vorkämpfer des Wettkampfes unter den Jungarbeitern eine große Freude, daß nun endlich die jungen Arbeiter der Haus- und der Stirn sich gemeinsam die Tradition der Leistung schaffen.

Adventsfahrt ins Hirtstein-Ragenstein-Gebiet.

Das sächsische Erzgebirge übt nicht nur im Sommer im Schmuck seiner grünen Wälder und Hänge, nicht allein im Winter, wenn Berg und Tal unter einer weißen Schneedecke liegen, eine starke Anziehungskraft auf Naturfreunde und Wanderer aus. Nein, es hat zu jeder Jahreszeit seine Reize; sogar in dieser vorwintertlichen Adventszeit bietet es Freude und hohen Genuss, in die weltabgeschiedenen Dörfer des sächsischen Grenzlandes hinauszufahren.

Der Hauptstrom der Ausflügler und Wanderer im Erzgebirge strebt nach alter Gewohnheit zumeist entweder nach dem Meißner, dem Riechtl, Keilberg- und Föhlberggebiet zu, oder er geht ostwärts ins Schwarzenberggebiet, die sogenannte Spielzeuggegend. In der Mitte dazwischen liegt aber das an Naturschönheiten ebenfalls reiche, bisher fast vernachlässigte Hirtstein-Ragenstein-Gebiet.

Eine vom Sächsischen Verkehrsverband in dieses Gebiet veranstaltete Adventsfahrt ging durch das Hochsinnthal aufwärts nach Lengfeld, einem reizvoll zwischen drei Talpässern gelegenen ehemaligen Bergstädtchen, entlang des im Schein der aufgehenden Mondsichel liegenden Bodaniales nach Pobersdorf. Der prächtig beleuchtete Ort, in dem aus allen Fenstern der Lichteranzug der Adventsleuchten und Weihnachtsengel glüht, bot den Vorbeifahrenden einen märchenhaften Anblick. Pobersdorf hat ein lebenswertes Schaubergwerk, wo vor etwa 150 Jahren der Erzbergbau aufgenommen wurde. Während des Dreißigjährigen Krieges mußte der Betrieb eingestellt werden und ruht seither vollständig. Das alte Schaubergwerk wurde in die Landesliste der Naturdenkmäler eingetragen. Ein Gang durch den Rotenstollen bietet einen aufschlußreichen Einblick in die schwere Arbeit des Bergmannes unter Tage.

Überall herrscht zur Zeit in den Werkstätten der Heimarbeit, Holzschneider und Drechsler reger Betrieb als Vorbereitung zum Weihnachtsfest. Der Sonnabend stana in einen erzgebirgischen Heimatabend in Ragenberg im Rahmen einer Adventsfeier aus. Der ganze Abend stand unter dem Zeichen der Anton-Günterischen Verse „Teisch und frei wolln mer sei, un da bleibn mer ab derbei, weil mer Erzgebirger sei“.

Am Sonntag ging die Fahrt hinauf durch das noch viel zu wenig bekannte Schwarzwaldfertal über Rügenau in das an Naturschönheiten so reiche Ragensteingebiet und weiter über Ragenstein nach dem Hirtstein. Freilich gibt es hier keine „Lurushotels“, dafür aber zahlreiche wohlfeile Sommer- und Winterfrischen inmitten der herrlichsten Buchen- und Nichtenwaldnagen, wo früher einmal der in der Erinnerung des erzgebirgischen Volkes noch heute lebende Wildschütz, der Sittler Karl, hauste. Den östlichen Zugang zu dem schönen Ragensteingebiet bildet der Ariga- und Theisen-Wald. Von der etwa 900 Meter hohen, für Winterportler prächtvoll gelegenen Hirtsteinbaude aus bietet sich ein prächtiger Ausblick weit über das benachbarte Böhmenland.

Zurück ging die Fahrt durch das reizvolle Prehnitztal nach Großruderwald mit seinem Seegeflugsplatz und der im Bau begriffenen Segelfliegerschule und Fluhalde. Eine besondere Lebenswürdigkeit von Großruderwald ist die alte, aus dem 15. Jahrhundert stammende Wehrkirche, eine der wenigen Kirchen dieser Art, die es in Sachsen noch gibt.

Das unmittelbar an der tschechoslowakischen Grenze gelegene Hirtstein-Ragenstein-Gebiet ist auch heute noch ein ausgesprochener Rothandsbezirk. Wohl tun die Staats- und Kommunalbehörden ihr Möglichstes, um der Bevölkerung neue Verdienstmöglichkeiten zuzuführen. Es ist schon so, wie es in dem Hamit-Lied der fangesungenen Sängere „Discher-Wadeln“ heißt: „Geld ham mer net, ner raucht viel Schnee“.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 2. Dezember
Im Montag machte sich eine freundlichere Stimmung bemerkbar. Die Kursentwicklung entwickelte sich ungleichmäßig bei ruhigem Geschäft. Deutscher Eisenhandel 1,75 Prozent höher, Halleische Maschinen 1,75 und Liebermann 3,62 Prozent Verlust. S. G. Farben und Chemische Henden je 1,75 Dresdner Chroma 3 Prozent höher, Unalster Kohlen 2,25 und Thüringer Salinen 3 Prozent schwächer, Reichsallbestell wurden nach 112,3 mit 110,87 (nach Ziehung) gehandelt.

Meißner Getreide- und Landesproduktenpreise am 30. November.

Weizen, 76/77 kg; effekt., Nov.-Festpreis 9,75; Roggen, 71/73 kg, November-Festpreis 8,25; Sommergerste 10,50 bis 10,80; Wintergerste, Zweijährig 9,50-9,75; do. Jährig 61/62 kg 8,40; Hafer 48/49 kg, Nov.-Festpreis 7,85; Raps trocken -; Trodenschnitzel, neue Kampagne 5,65; Weizenheu 4,40-4,75; Stroh (Weizen- und Roggen) 2,30; do. (Preß-) 2,40; Auszug Topf 405 0,40%, Weizen 0,405 mit 10% Weizen 18,50; Roggenmehl Topf 502, 0,65%, Weizen 0,502 16,75; Roggenmehl Topf 907, 0,75%, Weizen 0,907 12,40; Roggenmehl Topf 815, 0,70%, Weizen 0,815 -; Roggenkleie 6-6,13; Weizenkleie, grobe 6,45-6,60; Vollkleie 6,70-6,85; Speisestartoffeln neue gelbe 2,30-2,50; Festpr. 2,60-2,80; Kartoffelflocken 10,70; Landeier, Marktpreis, 1 Stück 0,10-0,13; Landbutter, Marktpreis, 1/2-Pfund-Stück 0,73.

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 2. Dezember 1935.

Weizen, Mühlenhandelspreis 201 (199), Festpreis W. 5 193 (191), W. 7 195 (193), W. 8 196 (194), W. 9 197 (195), Roggen, Mühlenhandelspreis 171 (139), Festpreis R. 8 160 (158), R. 12 164 (162), R. 13 165 (163), R. 15 167 (165), Wintergerste, vierjährig 192-194 (188-190), zweijährig 210-215 (205-210), Sommergerste, zu Brauwedern 220-225 (215-223), sonstige 205-215 (200-210). Futtergerste, G. 7 165 (163), G. 9 170 (158). Futterhafer, F. 7 154 (152), F. 11 159 (157).

Weizenmehl W. 4, 5, 7, 8, 9 (27,80 (27,70), Roggenmehl R. 8 21,90 (21,90), R. 12 22,35 (22,35), R. 13 22,45 (22,45), R. 15 22,70 (22,70), R. 16 22,95 (22,95), Weizenkleie W. 4 11,25 (11,25), W. 5 11,30 (11,30), W. 7 11,40 (11,40), W. 8 11,50 (11,50), W. 9 11,55 (11,55).

Roggenkleie, R. 8 10,10 (10,10), R. 12 10,40 (10,40), R. 13 10,45 (10,45), R. 15 10,55 (10,55), Trodenschnitzel 8,80 (8,80), Zuderfänel 11,00 (11,00), Kartoffelflocken 18,40 bis 18,60 (18,20 bis 18,50), Weizenmehlmehl 16,00 bis 16,50 (16-16,50), Weizenfuttermehl 14,50-15 (14,50-15), Weizenmehlmehl 13,20-13,80 (13,20-13,80), Roggenmehlmehl 15-17, Roggenfuttermehl 14-14,50 (14-14,50), Roggenkleie 13-13,50 (13-13,50), Koffee, Siebenbürg. 142 bis 148 (142-148); deutsch. 150-156 (150-156), Weizen- u. Roggenstroh, drabigepr. 5,90-5,10 (4,90-5,10), bindfadengepr. 5,00-5,20 (5,00-5,20), Gerstenstroh, drabigepr. 4,90 (4,90), bindfadengepr. 4,90 (4,90), Daserstroh, drabigepr. und trocken 8,30-8,30 (8,30-8,30), bergleichen gutes 9,00 bis 9,50 (9,00-9,50).

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Hauptverleger: Hermann Schäfer, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Bildtexten.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reiche, Wilsdruff.
Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schünke, Wilsdruff.
D.M. X. 35: 186. - Zur Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig.

Galthof Klipphaulen Skatturnier

Voranzeige!
Sonntag, den 8. Dezember



Dieser aus den edelsten Kräutern u. Wurzeln hergestellte Likör wirkt anregend auf Appetit und Verdauung und erfrischt sich allgemeiner Beliebtheit bei Magenbeschwerden. Es sollte daher dieser hervorragende Bitter-Likör in keinem Haushalte fehlen. - Echt zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, in Gastwirtschaften und Cafés, sowie beim Hersteller.

Max Berger
vorm. Th. Goerne Likörfabrik
Wilsdruff
Dresdner Str. 61 Fernruf 204



Aus frischen Transporten
Original Ökrensch-Holl. Zucht- u. Rindvieh
Stellen wir ab Donnerstag, den 5. Dezember, eine große Auswahl hochtragende und fruchtbare Kühe und Kalben zu vorteilhaften Preisen bei uns zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh. Wir erbiten unverbindliche Besichtigung.

Emil Kästner u. Co.
Hainsberg (Sa.)
Auf: Dresden 678 296.

Paul Schmidt, Wilsdruff

ladet zum Besuche der großen

Spielwaren-Schau

Große Auswahl ein. Viele Neuheiten

Wenn
es im vergangenen Jahre mit Ihrem Geschäft nicht vorwärtsging, wenn der Absatz sich verringerte, Ihre Stammkundschaft zusammenschmolz und neue Kunden nicht zu gewinnen waren, wenn überhaupt alle Ihre Bemühungen um Hebung des Geschäfts und Steigerung des Verdienstes umsonst waren.

Dann
geben wir Ihnen den ernsthaften Rat, es einmal mit einer Anzeige in dieser Zeitung zu versuchen. Werben Sie mit ihrer Hilfe Kundschaft, ziehen Sie Käufer heran, so wie es Ihre Konkurrenz auch tut, die zu unseren ständigen Inserenten gehört. Verlangen Sie Ratschläge für Werbung von der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Neuzugabe
Wellenfittliche u. Kanarienvögel
verkauft Pätzig, Sachsdorf

Familien-Drucksachen
liefert schnell, sauber und preiswert stets die
Druckerei H. Zschunke



Ein rascher Blick auf die Uhr. Schon so spät? Aber kein Herz klopfen stellt sich ein, weil alles bereit und die Sorge um's Aussehen keine Sorge mehr ist. Ein Fräulein mit Sini Spezial steht ja bereit. - Den Küchengeruch nimmt das Hautpflegewasser fort, und frisch und zart duftet das geäuberte Gesicht. Die fluge Frau verjagt auch nicht das rauhe Flecken am Ellbogen (auch noch einmal einzureiben - der kleine Versäter verjagt wie die Spurenen aller häuslichen Arbeiten. Auch der Hausberg, genannt: Sini Spezial mit Kampfer und Hamamelis. Befreit von Verunreinigungen und Hautabsonderungen tragen die Gutsgeber ein festliches Aussehen und erhöhen den Reiz der Hautlichkeit durch das Weichheitsmittel, mit Kampfer und Hamamelis. Flaschen zu 0,85, 1,00, 2,07 in allen einschlägigen Geschäften.

Morgen Pfundsammlung in Wilsdruff

Schützenhaus-Lichtspiele

bringen ab Donnerstag bis mit Sonntag den Liebhaber des Publikums

Lilian Harvey, **Leise kommt das Glück zu Dir**

Ein Film aus der zauberhaften Atmosphäre des südlichen Karnevals und den Spielfeldern von Monte Carlo
Im Beiprogramm u. a. der musikalische Kurztonfilm „Für jeden etwas“ u. Ufa-Ton-Wecke

Tagespruch.

Die Kinder sind mein liebster Zeitvertreib.
Adalbert von Chamisso.

Zieh ein in den größeren Bund!

Zum Aufgehen der Turnerschaft in dem Reichsbund für Leibesübungen.

Von Carl Steding,

stellvertretendem Führer der Deutschen Turnerschaft.

1935 wird für Deutsche Turner und Turnerinnen als das Jahr einer Entscheidung, als Ausklang und Wieder-

Die Veröffentlichung der Entschliessung der denkwürdigen Sitzung der D.T.-Führer am 23. November ist von der gesamten Presse mit größter Zustimmung aufgenommen worden.

Das ist nicht so. Ich brauche wohl nicht erst zu sagen, daß der Entschluß, die geschichtliche Sendung der Deutschen Turnerschaft als erfüllt zu sehen, von den Führern in der D.T., wie bisher immer, nach gründlicher Prüfung gefaßt worden ist.

Das ist der politische Gedanke, der maßgebend war für die Gründung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und für seine Entwicklung zur Einheit.

England begrüßt die deutsche Fußballstaff.

Umstellung der englischen Mannschaft — 10000 deutsche Schlachtenbummler.

Die deutsche Fußballnationalmannschaft, die am 4. Dezember den Länderkampf gegen England in London befreitet, ist am Montagvormittag im Flugzeug nach England geflogen.

Die englische Mannschaft wird übrigens wahrscheinlich eine nicht unwesentliche Umstellung erfahren müssen. Bei der „Generalprobe“, die die englischen Ligaspiele am letzten Sonnabend darstellten, wurden mehrere Stürmer nicht unwesentlich verlegt.

Auch der englische Mittelstürmer, Gamfoll, hat eine leichte Verletzung erlitten,

doch hofft man, daß er trotzdem am Mittwoch antreten kann. Sollten beide Spieler ausfallen, so würde es schwer sein, dem englischen Sturm seine Durchschlagskraft zu erhalten, so daß gerade diese beiden Spieler sehr gut ergänzt haben.

Mit dem Verlauf der letzten Spiele ist die englische

Presse sehr zufrieden. Jeder der aufgestellten Spieler ist nach Ansicht der Fachleute eine Kanone, und im ganzen gesehen, wird der englische Sturm als „schwerste Artillerie“ bezeichnet.

Einen starken Rückhalt werden unsere Spieler in der großen deutschen Zuschauerkolonie haben,

die nach London kommt. Man rechnet mit 10000 deutschen Besuchern, die über den Kanal fahren werden.

Wer sind die deutschen Spieler?

Die folgende Zusammenstellung gibt Auskunft über Alter, Beruf und die bisherige Zahl der Länderspiele der deutschen Elf.



Auf zum Kampf!

Die deutsche Fußball-Nationalstaff vor dem Abflug nach London auf dem Flugplatz in Berlin. Alle Spieler waren in bester Form und glänzender Stimmung.

einheitlichen Bund hat die D.T. immer gefordert, und deshalb haben wir alle ehrlich um diese Einheit getungen und haben Schritt für Schritt, wie es sich für Turner und deutsche Menschen geziemt, immer mehr Boden für unsere turnerische Auffassung der Leibesübungen im Deutschen Reichsbund und im deutschen Volke gewonnen.

ntation ist und die gesamte sachliche Arbeit durch die Fachämter leistet, bleibt für die D.T. nur der eine folgerichtige Weg: Aufgaben in die größere Deutsche Turnerschaft, den Reichsbund für Leibesübungen.

So zweifeln wir nicht daran, daß der Deutsche Turntag, der im kommenden Jahre einberufen werden wird, die Beschlüsse seiner Führerschaft aus innerem Herzen bejaht, und wir glauben fest daran, daß jeder Turner und jede Turnerin in treuer Gefolgschaft hinter dem Führer der D.T., Hans von Tschammer und Osten, steht, der uns hineinführen will in ein neues und noch größeres Haus, auf daß wir auch in Zukunft Baumeister und treue Mitarbeiter an der deutschen Volksgemeinschaft bleiben können.

Glück auf Falkenau. Kurf. Riemann. VERLEGER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAUF. (70. Fortsetzung)

„Wieso?“ „Ich rieche das. Gleich damals wußte ich Bescheid, als ich Ihnen nach der Sache mit Korff auf den Zahn fühlte.“

Da räuspert sich Heinz endlich. Es wird ihm jetzt schwer zu sprechen. „Herr Generaldirektor...“ „Gehent! Gehent! Weiter! Ja — oder nein?“

gern und muß mal erst wieder ein bißchen beieinanderkommen. „Guer alter Vater Heinrich.“ „Stumm bringt er Annemarie den Brief.“

SLUB Wir führen Wissen.

Grüßt alle, den Schorsch besonders, und natürlich auch den Maxl. Vielleicht sehen wir uns im nächsten Jahre wieder.

„Herr General...“ „Pff! Moment mal!“ (Schluß folgt.)

brunner (München) ist von Beruf Metzger. Er ist ebenfalls 27 Jahre alt und stand zehnmal in einer deutschen Länderspielmannschaft. **Janeš** (Düsseldorf) ist zusammen mit **Kath** der jüngste Mann der Elf mit 23 Jahren. Er ist Ervedient und nahm an 17 Länderspielen teil. Die Stürmerreihe: **Fath** (Worms) ist Vorarbeiter. Er spielte neunmal in einer deutschen Länderspiel. **Hohmann** (Düsseldorf) ist 27 Jahre alt und von Beruf Schuhmacher. Er spielte bereits 17mal für Deutschland. **Kasselnberg** (Düsseldorf) ist 22 Jahre alt. Er ist langjähriger Angestellter und gleichzeitig der Dienstjüngste der deutschen Mannschaft mit acht Länderspielen. **Szypa** (Schalle) ist mit 28 Jahren der älteste deutsche Spieler. Er ist städtischer Angestellter und spielte zwölfmal für Deutschland. **Lehner** (Münster) schließlich hat die meisten Länderspiele — 21 im ganzen — hinter sich, obwohl er erst 23 Jahre alt ist. Auch er ist städtischer Angestellter. Das Durchschnittsalter der deutschen Mannschaft ist etwa 25 Jahre.

Die Flagge des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine.

Im Marineverordnungsblatt wird folgender Erlaß über die Flagge des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine veröffentlicht:

„Die Flagge des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine ist mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. ein weißes gleichseitiges Rechteck, in dem ein schwarzes Eisernes Kreuz steht, dessen Balken bis zum Rande des Rechtecks gehen. Unter dem Eisernen Kreuz liegen zwei im rechten Winkel gekreuzte goldgelbe Schwerte, auf deren Papierlinge sich ein schwarzer Anker befindet.“

Ludendorff-Büste im Lichthof des Reichskriegsministeriums.

Im Lichthof des Reichskriegsministeriums in Berlin wurde die Büste des Generals Ludendorff aufgestellt. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von **Blomberg**, übergab mit einer Ansprache, in der er die Persönlichkeit und die geschichtliche Leistung des Generals Ludendorff würdigte, die Büste dem Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie **Freiherr v. Frick**, in seine Obhut. Bei der Feier waren der Chef des Generalstabes und sämtliche Abteilungsleiter des Generalstabes anwesend.



Der Minister sammelt für das **Waffen**.

Der erste Adventssonntag fand im Zeichen der Reichskriegsmuseum für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes: die deutsche Beamtenschaft und das Handwerk hatten an diesem Tage ihre Kräfte für ihre nothleidenden Volksgenossen zur Verfügung gestellt. — Das Bild zeigt Reichsminister **Dr. Frick** bei der Sammlung. (Weißbild.)

Sturmwirbel über Westeuropa

Schneefälle in Oberbayern — Regengüsse in Westdeutschland — Furchtbares Unwetter in Frankreich und der Schweiz.

Die Wetterlage soll — sagen die Wetterfachverständigen — eine Änderung erfahren. Man spricht von Frost und Schnee, also vom Winter. Können wir das Beste. Wir würden den Winter begrüßen und gern die nachfolgende Witterung verabschieden. Leider lauten die bisherigen Meldungen wenig zuversichtlich.

Die bayerischen Berge haben Neuschnee bekommen. Der Schneefall setzte in der Nacht vom Montag zum Dienstag ein. Der Olympiaort **Garmisch-Partenkirchen**, auf den, was Schnee anbelangt, sich unser Hauptinteresse in diesem Winter richtet, hat das Winterkleid angelegt.

Auf der Zugspitze und am Kreuz ist der Skisport schon in vollem Gange.

Auch andere Orte in den bayerischen Bergen melden Schnee bis zu 30 Zentimeter. München sah am Montag noch den Schnee zu Matsch werden.

Im übrigen Deutschland zeigte sich das Wetter von der schlechtesten Seite. Ein Sturmwirbel, sagen die Wetterkundler, der von Island kam, hatte sich zu einem Hauptsturm mit ausgebildet.

Das Barometer erreichte in Berlin den Rekordtieftstand von 725 Millimeter.

30 Millimeter unter Normalstand. Regen begleitete den Sturm. Rauschig Westdeutschland wurde in Mitleidenschaft gezogen, die Gegenden an Rhein, Mosel und Saar.

Schwere Verheerungen in Frankreich.

Geradezu katastrophal war der Sturm in Frankreich. Besonders an den Küsten wurden schwere Schäden durch Sprinaflut angerichtet. Bei La

Rochelle hat das Meer an verschiedenen Stellen Deiche eingerissen und der Hafen mußte gesperrt werden. Der Schiffsverkehr mit der Insel **Ni** mußte eingestellt werden. Im Mittelmeer scheiterte der Frachtschiff **„La Corse“**, der zwischen Korsika und den südfranzösischen Häfen verkehrte. Ein Motorschiff aus dem Hafen **Locoyenne** verlor seinen Mast. Das Schiff stieß gegen Felsen und sank. Zwei Matrosen, die in einem Rettungsboot der Besatzung zu Hilfe eilen wollten, ertranken, während die sechs Mann der Besatzung gerettet werden konnten. Auch im oberen **Marne** sind die Schäden bedeutend.

Die Straßen von Paris waren überfüllt von abgebrochenen Baumstämmen,

und in den großen Parks wurden mehrere Bäume entwurzelt. Auch Schornsteine und Windrichtungsanzeiger wurden von der Gewalt des Sturmes heruntergerissen, und Bauzäune sowie Vaugerüste stürzten zusammen.

Auch die Schweiz meldet schwere Sturmverwüstungen. In Zürich wurde ein 200 Quadratmeter großes Dach des **Obdachlosenheims** auf die Oberleitung der Straßenbahn geschleudert. Ein Straßenbahnwagen wurde durch eine einfallende Metalltafel beschädigt. Die Scheiben zerplatzten und mehrere Personen wurden verletzt. Auch an anderen Stellen erlitten einzelne Personen Verletzungen.

Auch das Genfer Seegebiet wurde von dem Unwetter heimgesucht. Der Morgesfluß trat über die Ufer und überschwemmte mehrere Bezirke der Stadt Morges. Die Feuerwehr mußte eingreifen. Ebenso sind in Antenstätten am Genfer See Überschwemmungen vorgekommen. Der See tobte wie ein wildes Meer. Ein furchtbarer Föhn raste 30 Stunden lang über das Seegebiet.

Nur ein wehr- und ehrhaftes Volk sichert den Frieden.

Gauleiter **Wilhelm Rube** in **Kaiserlautern**.

In einer Massenkundgebung in der städtischen Fruchthalle in **Kaiserlautern** sprach **Wilhelm Rube**. Er sollte dem Kampf der Pfälzer seine Anerkennung, einem Kampf, der ein doppelter war: gegen den inneren und auch gegen den äußeren Feind. Weiter setzte er sich dann mit den kleinsten Kriegern und ewigen Aergern auseinander. Diejenigen, denen nichts schnell genug gehe, sollten sich einmal vor Augen halten, was der Führer bei der Nachtübernahme vorgefunden habe: leere Kassen, 6,5 Millionen Arbeitslose, eine Jugend ohne Grenzen — kurzum ein zusammengebrochenes, ruiniertes Volk! Heute aber arbeite die Nation wieder, die Finanzen gesundeten, und die Wiederherstellung unserer Wehrmacht schaffe Deutschland Achtung in der ganzen Welt. Nicht papierenen Verträge könnten den Frieden sichern, sondern einzig ein wehr- und ehrhaftes Volk.

Ehrung des deutschen Segelfliegers Wolfgang Späte.

Der im Jahre 1933 von **Dr. Vogler-Greppin** (Wafel) gestiftete **Günter-Groenhoff-Gedächtnispreis** ist dem Segelflieger **Wolfgang Späte** (Chemnitz) für seinen Flug am 29. Juli 1935 von der **Wasserkuppe** nach **Deutschbrod** (Tschekoslowakei) zugesprochen worden.

Der als Wanderpreis gestiftete Pokal fällt demjenigen Bewerber zu, der in der Zeit zwischen zwei Rhön-Segelflugwettkämpfen die für die Segelflugforschung wertvollste Leistung mit einem Senefluatenausflug hat.

Großsender Saarbrücken.

Am 4. Dezember Eröffnung des Reichsenders Saarbrücken.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, **Dr. Goebbels**, und der Reichskommissar **Gaul** leitete **Bürkel** werden am 4. Dezember im historischen Saal der **Wartburg** in **Saarbrücken** den Sendebetrieb des **Westmarksenders** auf dem **Wadenberg** feierlich eröffnen. An diesem Tage werden alle Reichsänderer ein Gemeinschaftsprogramm senden, in dessen Mittelpunkt zwischen 17.00 bis voraussichtlich 18.30 Uhr die Übertragung der Kundgebung in der **Wartburg** mit einer Ansprache von Reichsminister **Dr. Goebbels** stehen wird. Zu Beginn der Kundgebung ruft Reichsminister **Dr. Goebbels** von **Saarbrücken** aus die gesamten deutschen Sender zum **Arbeits** an.

Mit dieser offiziellen Inbetriebnahme des Reichsenders **Saarbrücken** tritt zu den bereits bestehenden deutschen Reichsendern ein weiterer Großsender, dessen Aufgabe es sein wird, die Kultur des deutschen Westens zu pflegen und sie in fruchtbarer Beziehung zu der neuen, starken und jugendlichen Entwicklung unserer Volkstümlichkeit zu bringen. Der **Saar** ist, in langen Jahrhunderten viel umkämpft und umkämpft, soll an ihm eine Stütze seines **Deutschseins** haben. Seinen kulturellen, geistigen und künstlerischen Kräften sollen die Tore des Reiches geöffnet werden. Das **Funfhaus** in **Saarbrücken** soll aber auch ein **Brückenbau** der **Verständigung** sein, seine Stimme soll im internationalen Senderkonzert den rechten Ton angeben und zu einer weiteren engeren Zusammenarbeit zwischen den Sendern der Welt, ganz besonders aber zwischen den Sendern Deutschlands und Frankreichs, beitragen.

Karl Riemann
Glück auf Falkenau
VERKEHR-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU
(Schluß)

Er geht auf Heinz zu und legt ihm beide Hände auf die Schulter.
„**Oblendorff**“ sagt er, dabei klingt seine Stimme sehr hart und vornehm, was Sie da eben gesagt haben, kann ein Biß sein. Dann war es nicht hübsch von Ihnen. Es kann aber auch Ernst sein. Und ich sehe schon an Ihrer Miene, daß das stimmt. Ja, Menschenkind, wissen Sie denn, daß das eine Art Revolution gibt?“
„Na und...?“
„Ja, trauen Sie sich das allein auch zu?“
„Das Technische sicher. Kaufmann sind Sie ja.“
„**Oblendorff**... nein, ich werde Sie nicht umarmen, schließlich bin ich kein **Backisch!** Ohlsen, Verzeihung... Fräulein **Doktor Ohlsen**... kommen Sie mal her!“
Bögernd tritt **Annemarie** heran. Er packt sie kurz entschlossen beim Kopf und küßt die Überraschte auf beide Waden.
„So. Das wäre gemacht. Für Ihren geschätzten Herrn **Wäutling** mit dem klugen Köpfechen! Ohlsen, Ohlsen, was müssen Sie für einen Dufel haben, daß Sie ausgerechnet diesen Goldjungeln in die Firma bringen! Wäutling Sie nicht so lauerisch, **Oblendorff**, zeigen Sie Ihre brutale Eifersucht lieber offen. Bei dem **Mädel** haben Sie das Recht dazu. Ich entlasse Ihnen diese Dame hiermit aus meinen Diensten. Beiraten Sie bald. Frische Fische, gute Fische. Und damit das **Mädel** nicht mit nackten Händen in den Stand der heiligen Ehe tritt, empfängt sie heute schon mein Hochzeitsgeschenk. Fräulein **Doktor Ohlsen**, ich über-gebe Ihnen das der **Amag** gehörige Grundstück **Falkenau**. Sie kennen das wohl, nicht? — Moment mal keine **Widerrede** oder **Lobhudelei**. Bin ich grund-sätzlich dagegen. Außerdem bezahle ich das aus meiner Tasche, trotzdem es die **Amag** im Hinblick auf das Ge-

schäft mit dem **Volkswagen** ebenso gerne täte. Allerdings, die **Grundvermögenssteuer** müßt für selbst bezahlen. Ohlsen, Sie machen den ganzen Quatsch beim **Notar** fertig! Wissen doch, dreifache Ausfertigung, ich unterschreibe, sorgen Sie dafür, daß alles rechtzeitig vorgelegt wird... hoppel! Sie sind ja entlassene! Na schön. Führt der Frau aus dem **Geschäftsleben**. Müß ich das eben allein machen. **Niemöller**... Sie vergessen das nicht! Gleich morgen! Dann brauchen wir die **Stenoren** für **September** nicht mehr zu bezahlen. **Doktor Oblendorff** — Sie disponieren, heiraten, nehmen Urlaub und treten in sechs Wochen an!“

Frau **Annemarie Oblendorff** steht am Bootssteig und schaut nach **Alldorf**. Jetzt taucht von dort her ein Motorboot auf, wird größer, und sie kann seinen flatternden Wimpel erkennen. Bald unterscheidet sie auch die Gestalt ihres Mannes. In hellem Leinen steht er neben einem dunkelgekleideten Mann. **Alldorf**, er bringt **Förster** **Mennicke** mit! Sie geht in das **Wochenhaus** und stellt Gläser auf den rohgezimmerten Tisch neben dem Eingang. Wenn **Förster** **Mennicke** kommt, werden sie auch etwas **Trinkbares** mitgebracht haben.

Mit **Hallo** und **Woh!** künden die zwei ihre Ankunft von ferne an. Sie läuft zum Steg und winkt ans **Leibestrafen**.

Bald sitzen sie zu dritt am Tisch, **Förster** **Mennicke** ist oft ihr Gast. Und während **Heinz** die Post durchsieht, die er von **Alldorf** mitgebracht hat, kramt der **Förster** der jungen Frau eine der schönen uralten **Dadelgeschichten** aus, die er alle seinem **Satan** zuschreibt.

„Hier, für dich, **Kind!** Aus **Stippen!**“
Annemarie erkennt die **Handschrift** **Monika**. Wie mag es den beiden an der **Grenze** gehen und wie nehmen sie die **kleine** **Erbschaft** von **Vater** **Heinrich** auf? Eine **Welle** herrscht tiefes **Schweigen**. **Förster** **Mennicke** schlendert **verständnisvoll** ein Stück am **See** entlang.

Annemarie... der **Notar** schreibt hier, daß er die **Spur** von **Sambachers** Frau gefunden hat. Sie soll in **Eisen** bei einer **alten**, **halbverblödeten** **Tante** in **bitterer** **Armut** gelebt haben.

„Reht sie noch?“
„Nein. Sie ist tot. Aber ihr... sein **Kind**. Es ist ein **Mädelchen**. Zwölf Jahre müßte es jetzt sein.“

Annemarie steht ihn groß an.
„Wir wollen sein **Erbe** gut bewahren. Es soll meine erste Aufgabe sein, wenn wir zurückkommen.“

„Ich danke dir.“
„Er greift zärtlich ihre Hand und küßt sie. „Du ver-
steht mich immer... auch ohne Worte.“

„Bin ich nicht deine Frau...?“
„Mehr. Du bist mein **Kamerad**. Mehr kann ein Mann im **Leben** nicht verlangen. Und wir sind **spartan** mit diesem **Wort** geworden. Wir alle, die noch **draußen** waren **achtzehn**.“

Sie wehrt verlegen ab.
„Weißt du, was **Monika** schreibt? Sie kriegen zu **Ötern** ein **Kind**. **Vater** **Heinrichs** **Geschenk** kommt ihnen gerade **recht**.“

„Das glaube ich. Das ist eine **Rente**, die nicht zu **verachten** ist.“
„So viel?“

„**Vater** **Heinrich** hat fast **zwanzigtausend** **Mark** **hinein** gesteckt. Die werden sich gut **verzinsen** für die **beiden** **Stippen** da oben.“

„Drei sind's nun bald.“
„**Glückwünsche**. Demen fällt alles man nur so zu. Ich werde mich als **Vate** anmelden. Aber da kommt **Förster** **Mennicke**. **Entschuldige**, doch man müssen wir die **Bomle** ansehen, du weißt, wenn die nicht richtig ist, da **knurre** er wieder... bleib du hier! **Wilt** **beurlaubt**. Das ist **Männer**sache, nicht wahr, **Vater** **Mennicke**...?“

Heinz fährt ihr zärtlich durchs **Haar** und stetzt mit dem **Förster** ins **Wochenhaus**.

Annemarie aber sieht noch ein **Wellchen**, **stilt**, **verträumt**, dann schlendert sie zum **Ufer** und schaut ins **Sommergewöl**, das sich über den **Wipfel** der **erleiten** den **Kiefern** in den **Abend** **tummelt**.

Sommer... **Liebe**... **Glück**... **Glück** auf **Falkenau**. In welches **Mächtigen** **Hand** stehen wir alle... von **heut** auf **morgen** **schickt** er **Wald** oder **Verderben**, **Gnade** oder **Verdammnis**, **Leben** oder **Tod**...
Monika... ein **Kind**?

Und wenn der **Sommer** **bleibt** **übers** **Jahr**? Sie **sieht** eine **Verheißung** in sich **wachsen** und **lächelt**.
Dann ruft sie die **warne** **Stimme** ihres **Mannes**.

— Ende. —

Barbaratag.

Bis erstmal seit der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland feiert unsere Artillerie am 4. Dezember den **Wedenstag** ihrer Schutzheligen. Dieser militärische Brauch, der aus dem Mittelalter kommt, ist allen ehemaligen Artilleristen eine fröhliche Erinnerung an ein Fest der Kameradschaft während ihrer Dienstzeit; unsere Reichswehr hat ihn, wie alle Traditionen der alten Armee, in Ehren gehalten, und aus ihren Händen übernimmt ihn jetzt die neuerstandene deutsche Wehrmacht.

Die Leidensgeschichte der heiligen Barbara, deren Schauplatz die kleinasiatische Stadt Nikomedien war, hat sich im 3. Jahrhundert abgespielt. Damals kämpften im Römischen Reich zwei Weltanschauungen, die heidnische und die christliche, um die Vormacht. In einer letzten, verzweifeltsten Anstrengung suchte das Heidentum sich gegen die Ausbreitung der neuen Lehre zu wehren, aber die Götterdämmerung hatte begonnen, und selbst die blutigsten Verfolgungen unter der Regierung der Kaiser Maximilian und Diocletian vermochten den Siegeszug des Christentums nicht mehr aufzuhalten. Die kirchliche Legende berichtet, daß Barbara gegen den Willen ihrer heidnischen Eltern schon in jugendlichem Alter zum Christentum übergetreten war und an allen Gottesdiensten der Gemeinde teilnahm. Der erzürnte Vater ließ sie ins Gefängnis werfen; er zeigte die geheimen Versammlungen dem Statthalter an, und da alle Proben nichts nützten, brach eine erbitterte Christenverfolgung aus. Barbara blieb trotz grausamer Folter standhaft und wurde von ihrem Vater enthauptet; kaum aber hatte er den tödlichen Streich geführt, als er von einem Blitzstrahl niedergestreckt wurde. St. Barbara wird seitdem als **Wettergöttin** bei Gewittergefahr angerufen, und die alten Wetterglocken, die bei einem aufziehenden Gewitter geläutet wurden, um die Wolke zu zerstreuen, tragen oft als Aufschrift den Namen der Heiligen. Später, als die Feuerwaffen im Kriege Verwendung fanden, ist sie auch zur **Schutzheiligen** der Artillerie erkoren worden. Es heißt, daß die ersten schweren Geschütze von den Römern nach Europa gebracht wurden, als diese im Jahre 1247 die Stadt Sebida belagerten. Die Einwohner, die diese Waffe noch nicht kannten, glaubten bei der Beschickung, daß ein schwarzes Gewitter sich über der Stadt erheben würde, und riefen in ihrer Not die heilige Barbara an.

Der Barbaratag gelangte im Mittelalter zu hoher Blüte. Festungswerke, Türme und Kirchen wurden nach der Heiligen benannt; ein altes Tor in Neß trägt ihren Namen und ist mit ihrem Bildnis geschmückt, das sich auch heute noch in diesen Artillerieanlagen findet. Die christliche Kunst hat ihr viele Denkmäler gesetzt, und die Heilige Barbara als Verkörperung des unerschütterlichen Glaubens ist auf dem berühmten Gemälde der Sirknischen Madonna von Raffael dargestellt. Auch im bössischen Brauchtum lebt St. Barbara fort:

Am Barbaratage halt ich
Drei Zweige vom Kirschbaum,
Die legt ich in eine Schale,
Drei Wünsche sprach ich im Traum.

Diese Volkswaise bezieht einen alten Brauch, nach welchem das Andenken der Heiligen am 4. Dezember gefeiert wird. Zweige von Obstdäumen, die an diesem Tage geschnitten und in ein Gefäß mit Wasser gestellt werden, sollen zum Zeichen der Erfüllung eines geheimen Wunsches am Weihnachtsabend erblühen. Schon künden die Glocken das Nahen des Christfestes, und der inspende Jura in dunkler Winterzeit als Sinnbild der erwachenden Hoffnung kehrt wieder in einem Weihnachtslied aus dem 16. Jahrhundert, das mit den Worten beginnt: „Es ist ein Reis entsprungen aus einer Wurzel zart.“

Amtniederlegung des litauischen Oberbürgermeisters von Memel.

Der kommissarische Oberbürgermeister der Stadt Memel, **Viktor Gallius**, hat dem Landesdirektorium schriftlich mitgeteilt, daß er aus persönlichen Gründen sein Amt als kommissarischer Oberbürgermeister niederlege.

Gallius war der zweite der von dem statutenwidrigen Direktorium Brudelaitis eingesetzten kommissarischen Oberbürgermeister. Sein Vorgänger **Simonaitis**, der den widerrechtlich seines Amtes enthobenen bisherigen Memeler Oberbürgermeister **Brindlinget** abgelöst hatte, mußte seinerzeit zurücktreten, weil sein Verhalten sogar den Unwillen seiner eigenen litauischen Parteigänger erregte.

Nach der Ernennung eines deutschen Memelbirektoriums war es eine selbstverständliche Notwendigkeit, daß der litauische kommissarische Oberbürgermeister von Memel, **Gallius**, die Folgen aus der neuen Lage im Memelgebiet und aus den Wahlen zog, die ein volles Bekanntnis der Memelländer zum Deutschland gebracht hatten. Nach den dringlichen Vorstellungen der Signatarmächte scheint übrigens die **Rownoer** Regierung im Memelgebiet einen freundlicheren Kurs gegenüber dem Deutschum einzuschlagen, nachdem die Litauer vor allem wohl erkannt haben, daß sie ihre bisherige Territorialpolitik nicht mit Erfolg fortsetzen können. Trotzdem bleibt es abzuwarten, ob die Litauer nun die erforderliche Einsicht gewonnen haben, daß sie nicht dauernd Europa durch die Mißachtung aller Verträge herausfordern können. Man darf erwarten, daß nicht nur in der Oberbürgermeisteramt der Stadt Memel, sondern in die ganze Verwaltung des Memellandes wieder Deutsche einzziehen werden.

Fällt auch Sibirien von Nanking ab?

Letzte Rettungsversuche der Zentralregierung in Nanking — Einmarsch japanischer Divisionen in Tientsin.

Nach englischen Berichten aus Hongkong bereitet sich wie in Korea auch in Sibirien eine Unabhängigkeitsbewegung vor, die möglichst weit die Unabhängigkeit der Provinzen Kwangsi und Kwanzung zum Ziele habe. Die Kwangsi-Provinz in Sibirien habe mit Japan einen Vertrag über Munitionslieferungen für eine Million Pfund abgeschlossen. Aus Nanking trafen bereits große Munitionsendungen ein. Nach Berichten aus Peking sollen die fünf nordchinesischen Provinzen Hobei, Tschahar, Schantung,



Die Medaille des Winterhilfswerks für Dezember. (Weltbild.)

Schantz und Suihuan zu einem unabhängigen Staat erklärt worden sein. Gouverneur des neuen Staates sei der chinesische Befehlshaber des Militärbezirks Peiping-Tientsin, **General Sunatshschuan**, der von der Kankung-Regierung kürzlich zum Verteidigungsminister der Provinzen Hobei und Tschahar ernannt worden war. In zehn Tagen seien aus Schantshuan japanische Truppen nach Nordchina geschickt worden, um den Versuch, **General Tzung** an der Bildung des neuen nordchinesischen Staates zu hindern, entgegenzutreten. Ein Stab japanischer Berater werde in Peiping und Tientsin einreisen, um in verschiedenen Zweigen der neuen Regierung Helferdienste zu leisten. In Tientsin werden drei japanische Divisionen erwartet.

Die chinesische Zentralregierung in Nanking hat noch den Versuch gemacht, den Abfall der fünf nordchinesischen Provinzen zu verhindern, indem sie ihren Kriegsminister, **General Hobjantschua**, nach Peiping entsandte. Wie die japanische Nachrichtenagentur **Keigo** hierzu mitteilt, hat die Abreise des chinesischen Kriegsministers nach Peiping stattgefunden, obwohl auf Wunsch des Marschalls **Tschangfahschai** eine Unterredung des Marschalls mit dem japanischen Vorkämpfer **Arishoshi** bevorstand. Japanischerseits herrscht Verärgerung darüber, daß **General So** deren Ergebnis nicht abgewartet hat.

Schlachtschiffe von 60000 Tonnen?

Die englische Zeitung „Daily Herald“ veröffentlicht einen Aufsatz eines Sonderkorrespondenten, in dem es heißt, in englischen Marinetkreisen glaube man, daß — im Falle des Nichtzustandekommens einer Vereinbarung über die Höchsttonnage von Schlachtschiffen auf der bevorstehenden Londoner Konferenz — künftige Schlachtschiffe eine Tonnage von 50 000 bis 60 000 haben. Geschütze von 45 Zentimeter Kaliber und je 12 Millionen Pfund Sterling kosten werden.

Neues aus aller Welt.

Dr. Schacht sammelte 48 000 Mark für das DRW.

Die Sammlung, die Reichsbankpräsident **Dr. Schacht** in Düsseldorf für das Winterhilfswerk vornahm, hatte ein Ergebnis, das die höchsten Erwartungen übertraf. Es ergab sich bei der Zählung, daß durch die Sammlung **Dr. Schacht** insgesamt 48 200 Mark eingenommen waren. Unter anderem fand sich auch eine große Zahl von Schecks vor, denn **Dr. Schacht** hatte nicht nur auf der Straße, sondern auch bei den Männern der Industrie, die aus Anlaß des Eisenhüttenfestes in Düsseldorf waren, gesammelt.

Das 300 000. DRW-Kraftrad.

Betriebsappell im Wert DRW der Auto-Union. Im Wert DRW der Auto-Union fand am Sonnabend ein Betriebsappell statt, bei dem die Fertigstellung des 300 000. Kraftrades gefeiert wurde. Führung und Gefolgschaft hatten sich in den letzten Tagen des Ersatzlelagers um die fahrbereitende Jubiläumsmaschine versammelt, die im schlichten Vorbereitungsstadium aufgearbeitet war.

Direktor **Dr. Bruhn** als Leiter des Betriebes fand herzliche Worte der Begrüßung. Die außerordentliche Entwicklung der Auto-Union und damit auch des Wertes DRW sei der ganz besonders vorbildlichen Zusammenarbeit von Büro und Werkstatt zu danken. Die vom Führer und Volkstanzler ausaerangene Initiative auf dem Gebiet der deutschen Motorisierung habe im Wert DRW die Voraussetzung geschaffen, durch enge Zusammenarbeit und höchsten Gemeinschaftsgeist zu einer künftigen Entwicklung zu führen. **Dr. Bruhn** verkündete eine Reihe von Spenden, die aus Anlaß des Jubiläums gegeben werden sollen; so erhält die Stadt **Nichowan** eine Anwendung von 5000 Mark, aus deren Rufen eine Spelung der bedürftigen Schulkinder bestritten werden soll; ferner erhält das Krankenhaus **Nichowan** eine Spende von 3000 Mark zur Verbesserung seiner Einrichtung. Weitere Beträge sollen an die Rentner, Witwen und Waisen der ehemaligen Gefolgschaftsmitglieder acene-

Wissen Sie wieviele Gewinnlose bei der Arbeitsbeschaffungslosenerie eingelöst werden? 424 152! Gewinnlos an Gewinnlos aneinander gereiht würden eine Strecke ergeben, die länger ist als der Kaiser Wilhelm-Kanal, der die Nordsee mit der Ostsee verbindet!

den werden. Ebenso ist eine Summe für die kostspieligen Arbeitskameraden der gegenwärtigen Gefolgschaften festgesetzt worden. Schließlich wurde ein besonderer Fonds in Höhe von 10 000 Mark geschaffen, der zur theoretischen Ausbildung der besonders befähigten Lehrlinge Verwendung finden soll. Arbeitsleiter **Wolf** schloß die Feier, indem er darauf hinwies, daß das deutsche Volk auf die Weltgeltung der Auto-Union stolz sein könne.

Kraftwagen mit vier Tosen im Wasser aufgefunden

Schiffer fanden in Dorplein Ouder Weert bei Eindhoven im Amsterdamer Hafen einen Personenkraftwagen im Wasser. In dem Wagen befanden sich die Leichen von vier jungen Leuten. Es konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden, wann das Unglück geschehen ist, doch nimmt man an, daß der Wagen in der Nacht, von niemand bemerkt, vom Wege abgekommen und ins Wasser gestürzt ist.

Deutsche Fliegerin stellte einen Kunstflugrekord auf. Die deutsche Kunstfliegerin **Elisabeth Glabbs** hat in Buenos Aires einen neuen südamerikanischen Frauenrekord aufgestellt. Sie führte in einer Stunde und 23 Minuten 153 senkrechte Loopings aus.

Auf der Krankenbahn zum Standesamt. In Lyube (Schweden) fand eine eigenartige Trauung statt. Der Gärtner **Andersson** war auf dem Wege zum Bürgermeisteramt, wo die Trauung stattfinden sollte, schwer verletzt worden, als sein Auto gegen einen Baum fuhr. Zum Krankenhaus ließ er sich jedoch auf einer Bahre zum Standesamt fahren, wo die verzögerte Trauung stattfand. Hierauf wurde er ins Krankenhaus zurückgebracht.

Marätiger Edelstein gefunden. Auf der brasilianischen Diamantmine **Boavista** wurde ein weißer Edelstein von 50 Karat gefunden, der schönsten Diamant, den man seit 30 Jahren in Brasilien entdeckt hat. Sein Wert wird auf 100 000 Mark geschätzt.

Kopfsäger überfallen ein Eingeborenenort. In Niederländisch-Neuguinea kam es zu einem blutigen Nachschuß eines wilden Bergstammes. Kopfsäger überfielen ein Eingeborenenort, töteten vier Personen und legten Feuer an zwei Wohnstätten an. Bei dem Brande kamen zwölf Personen um. Nach einem Bericht des „Telegraaf“ haben die Unruhen unter der eingeborenen Bevölkerung von Niederländisch-Neuguinea in letzter Zeit wieder erheblich zugenommen.

Ein besetztes Dorf aus der Karolingerzeit ausgegraben. In der Nähe von **Deidesheim** in der Pfalz befinden sich die sogenannten **Heidenlöcher**, die bisher für Überreste vorgeschichtlicher Siedlungen gehalten wurden. Neuerdings sind an dieser Stelle Ausgrabungen vorgenommen worden, die überraschende Ergebnisse hatten. Man fand die Reste einer ganzen Ortschaft aus karolingischer Zeit mit mehr als 80 Häusern, die nach Bauart und Größe einzigartig in Deutschland dastehen. Eine 450 Meter lange Ringmauer mit zwei noch gut erkennbaren Toren umschloß die Siedlung.

Mittelmeerexpress fährt auf einen Güterzug. Auf dem Bahnhof von **Avignon** entgleiste ein Güterzug in dem Augenblick, als der Schweizer Mittelmeerexpress, von Genf kommend, in den Bahnhof von Avignon einfuhr. Die Lokomotive des Express fuhr auf einen Benzintriebwagen auf. Dieser explodierte und geriet sofort in Brand. Glücklicherweise sind keine Menschenleben zu beklagen.

Kinderentführung nach amerikanischem Muster. Die Stadt **Marzelle** wurde in Aufregung versetzt durch die Entführung des anderthalbjährigen Sohnes eines Professors an der Medizinischen Fakultät der Universität. Eine ältere schwarzgekleidete Dame hatte das Kindermädchen durch die Vorpiegelung fortgelockt, daß dem Professor ein Unfall zugefallen sei und daß sie sofort einen Arzt benachrichtigen müsse. Während 350 Polizisten alle Viertel der Stadt durchsuchten, traf ein Brief bei den Eltern ein, in dem 50 000 Franken verlangt wurden. Es handelt sich also um eine regelrechte Kinderentführung nach amerikanischem Muster.

Über 60 Todesopfer bei chinesischem Fährbootsunglück. Zwei chinesische Fährboote mit etwa hundert Fahrgästen gerieten auf dem **Liutangfluß** in Nordchina in einen schweren Hagelsturm und kenterten. Über sechzig Insassen ertranken.

Turnen, Sport und Spiel.

Handball. Dv. Grumbach 1. — Dv. Tharandt 1. 3:6 (2:4).

Vor einer stattlichen Zuschauerzahl entwickelte sich ein spannender Kampf, und ein Unentschieden dem Spielverlauf nach wäre gerechter gewesen. Jedoch **Grumbachs** Spieler hatten Etaktzuck und konnten sich gegen die sehr hart spielende **Tharandter** Wintermannschaft nicht recht durchsetzen. In den ersten Minuten ging zunächst **Grumbach** mit 2:0 in Führung, aber bis zur Pause muß es sich vier gegnerische Tore gefallen lassen. Dies verblüffte sie aber nicht, und sie kommen nach der Pause auf 3:4 heran. Dann gibt **Tharandt** wieder den Ton an und zieht auf 3:6 davon. **Grumbach** kann noch zwei weitere Tore erzielen, jedoch der längst verdient gewesene Ausgleich glückt ihnen nicht. Der beste aller Spieler war **Grumbachs** **Torbücker**.

Turnstunde der Dv. Kameradschaft Grumbach. Die Vereine der Kameradschaft fanden sich am vergangenen Sonnabend in Blüddruff zur letzten diesjährigen Turnstunde zusammen. Sie war, trotzdem daß zwei Vereine überhaupt nicht vertreten waren, sehr gut besucht. Es ist bedauerlich, daß einzelne Vereine die Bemühungen des Kameradschaftswortes und seiner Helfer nicht anerkennen, umso mehr, als sich der Wert der Kameradschaftsturnstunden immer mehr bemerkbar macht. Selbst wenn es im Verein eine Veranstaltung gibt, dürfte doch leicht die Möglichkeit bestehen, einen oder zwei Vertreter zu entsenden. Der umfangreiche Turnstoff bot Anregungen für die Winterarbeit in den Vereinen. Nach der Turnstunde fanden sich die Teilnehmer zur Belohnung zusammen. Nach dem Besang des Liedes „Ein Ruf ist erklingen“ wurde der Turnstoff der Abteilungskomitee besprochen. Am den Zusammenhalt der Vereine der Kameradschaften zu fördern, beschloß man, am 11. Jan. 1933 in Grumbach eine Gesellige abzuhalten, die von turnerischen Vereinen der Vereine umrahmt sein wird. Die nächste Kameradschaftsturnstunde ist auf den 7. März 1933 angesetzt worden.

Merkblatt für die Wechselsteuer

Die Stadtbank Wilsdruff hat uns folgenden Artikel zur Verfügung:

Das Wechselsteuergesetz hat eine neue Fassung erhalten. Wenn auch wesentliche sachliche Änderungen durch die neue Fassung nicht eingetreten sind, so veranlassen uns doch häufige Verstöße gegen das Wechselsteuergesetz, die unter Umständen ein Strafverfahren gegen die Beteiligten zur Folge haben, die Grundfähe über die Besteuerung eines Wechsels nach der neuen Fassung der Kundenschaft besonders zugänglich zu machen. Es herrscht nämlich vielfach die Anschauung, daß es genüge, wenn die den Wechsel redigierende Bank die Besteuerung vornimmt. Nach dem Gesetz kann aber die Bank nur, wie jeder andere Redakteur eines Wechsels, um sich vor Strafen zu schützen, die Nachbesteuerung eines unvorbesteuerten oder nicht vollständig versteuerten Wechsels mit dem wirklichen Entwertungsdatum vornehmen. Dadurch werden aber die Vormänner, die nach dem Gesetz zur Besteuerung verpflichtet sind, nicht frei, sie haben sich vielmehr der Wechselsteuerbinterziehung schuldig gemacht. Die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen liegt daher im eigenen Interesse aller, die ihre Unterschrift auf einen Wechsel setzen.

Die Wechselsteuerpflicht entsteht mit der Ausständigung

1. eines im Inland ausgestellten Wechsels durch den Aussteller,
2. eines im Ausland ausgestellten Wechsels durch den ersten inländischen Inhaber,
3. eines mit einer Annahmeerklärung versehenen unvollständigen Wechsels (Plankontzept) durch den im Inland befindlichen Annahmer (Akzeptanten).

Nur eine Ausnahme gibt es, nämlich, wenn ein noch nicht mit einem inländischen Indossament versehener Wechsel vom Aussteller oder vom ersten inländischen Inhaber nur zur Annahme im Inland vorgelegt oder versendet wird. Dann entsteht die Steuerpflicht erst mit der Rücksendung oder anderweitigen Ausständigung durch den Akzeptanten (siehe Punkt 3).

Bei Versendung zur Annahme ins Ausland dagegen ist der Wechsel vor der Abendung zu versteuern.

Die Steuer ist von dem zu entrichten, der den Wechsel im Zeitpunkt der Entstehung der Steuerpflicht ausstelt. — Ist trotzdem die Steuer nicht entrichtet worden, so ist im Inland die Besteuerung vorzunehmen.

1. bevor der nachfolgende Inhaber seine Unterschrift als Aussteller, Bezogener oder Indossant auf den Wechsel setzt,
2. sobald der Wechsel für eigene oder fremde Rechnung erworben, veräußert, verpfändet oder als Sicherheit angenommen wird,
3. bevor der Wechsel zur Zahlung vorgelegt, Zahlung darauf empfangen oder geleistet oder eine Quittung darauf gefehrt wird.

4. bevor er mangels Annahme oder Zahlung zu Protest gegeben wird.

Die Wechselsteuer beträgt 10 Reichspfennige für jede angefangene 100 Reichsmark ohne Rücksicht auf die Laufzeit des Wechsels.

Eine Ermäßigung der Steuer auf die Hälfte tritt ein

- a) bei Wechsels, die vom Inland auf das Ausland gezogen und im Ausland zahlbar sind;
- b) bei Wechsels auf Reichsmark, die vom Ausland auf das Inland gezogen und im Inland zahlbar sind.

Die Steuer beträgt mindestens 10 Reichspfennige. Höhere Steuerbeträge sind auf volle 10 Reichspfennige nach oben abzurunden.

Von der Wechselsteuer sind befreit:

- a) die Transitswechsel, d. h. Wechsel, die vom Ausland auf das Ausland gezogen sind, und die im Ausland ausgestellt, im Ausland zahlbaren eigenen Wechsel,
- b) die vom Inland auf das Ausland gezogenen, im Ausland auf Sicht oder innerhalb 10 Tagen nach dem Ausstellungstage zahlbaren Wechsel, wenn sie vom Aussteller unmittelbar (also nicht durch Vermittlung einer Bank) ins Ausland verandt werden,
- c) Schecks, die den Vorschriften des Scheckgesetzes entsprechen und keine Annahmeerklärung aufweisen (ausgenommen sind die bestätigten Reichsbankchecks),
- d) Sichtplankontzepten sowie Anweisungen auf Sicht, die an einem Nachbarort des Ausstellungsortes zahlbar sind und keine Annahmeerklärung aufweisen.

Bezüglich des zu versteuernden Wechselbetrags bei Wechsels in ausländischer Valuta ist der amtliche Berliner Mitteltkurs zugrunde zu legen.

Die Wechselsteuer wird durch Verwendung von Wechselsteuermarken entrichtet; der Markendruck geschieht durch die Post. Falls die gewünschte Stückelung nicht vorrätig ist, kann sie die Post innerhalb zwei Tagen beschaffen.

Die Steuermarken sind auf der Rückseite des Wechsels unmittelbar am Rande einer Schmalseite nebeneinander (bei vom Auslande gekommenen Wechsels unter dem letzten Giro) und, wenn der Raum nicht ausreicht, abgedankt untereinander aufzuflehen. Hat der erste (evtl. inländische) Inhaber sein Giro angebracht, ohne vorhergehend erst die Marken angebracht zu haben, so hat er sein Giro zu durchstreichen (nicht zu löschen) und die Marken unmittelbar darunter anzubringen, um dann erneut zu girieren. Die Marken dürfen nicht auf Buchstaben oder Ziffern gelebt werden, es dürfen sich auch neben den Marken keine Schriftzeichen, mit Ausnahme der Bemerkung „ohne Resten“, „ohne Protest“, befinden.

Aus dem Gerichtssaal

Verurteilte Staatsfeinde.

Der 3. Strafsenat des Oberlandesgerichts Dresden verhandelte gegen 18 Personen aus Burzen wegen gemeinschaftlicher Vorbereitung des Hochverrats. Ein 19. Angeklagter wurde der Verbilligung dieses Verbrechens beschuldigt. Es wurden verurteilt: Adolf Zeiffert zu vier Jahren neun Monaten, Kurt Vorberger zu drei Jahren vier Monaten, Max Erich Heller zu drei Jahren drei Monaten, Wilhelm Richard Naabe, Martin Kurt Fegold und Albin Rudolf Hartig zu je zwei Jahren, Georg Köhler zu zwei Jahren acht Monaten, Heinz Gustav Scholz, Karl Friedrich Platz und Gustav Köhringer zu je zwei Jahren sechs Monaten, Richard Paul Richter und Emil Georg Ernst Dömitz zu je zwei Jahren vier Monaten, Friedrich Wilhelm Rajons zu zwei Jahren zwei Monaten, Richard Arthur Köhler und Otto Karl Kullischer zu je zwei Jahren Justhaus; Elsa Margarete Dier zu zwei Jahren, Marie Gertrud Lüdmann zu einem Jahr zehn Monaten, Elsa Marie Boden zu einem Jahr sechs Monaten, Kurt Erich Boden zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis. Bei 14 der zu Justhaus verurteilten Angeklagten wurde außerdem auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte in entsprechendem Umfang erkannt. Bei den meisten der Verurteilten kam die Untersuchungshaft weitestgehend in Anrechnung.

Mit 90 Kilometer in den Tod.

In den späten Nachstunden des 14. September d. J. fuhr der 22jährige Charles Fara nach dem Besuch eines Tanzlokales mit seinem erst wenige Wochen alten Kraftrad nach eigener Angabe mit 80 bis 90 Stundenkilometer durch die Hamburger Straße in Dresden; er verlor die Gewalt über das Rad, fuhr gegen die Vorderbank, streifte einen Baum und schlug gegen einen Lichtmast. Ein mitfahrender Freund erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus starb. Fara flüchtete trotz seiner Verletzungen mit einer Kraftradmaschine zum Hauptbahnhof und fuhr mit dem Schnellzug in Richtung Prag; er konnte aber in Teicheln verhaftet werden. Fara wurde jetzt wegen fahrlässiger Tötung, Fahrerflucht, Unterlassung der Hilfeleistung einem Verletzten gegenüber und wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Bücherchau.

Keine Zauberei und dennoch ein immer wieder verblüffendes Vorgang ist es — zu erleben, wie durch die Reibung der fliegenden Blätter graue Zeit in frohliche, sonnige Stunden verwandelt wird. Jede Woche kann man sich diese sichern, erfreuliche Wirkung verschaffen, wenn man das neue Werk vornimmt und die neuen Wünsche und Schürzen liest. Lustige Geschichten fesseln und erheitern. Dazu kommen die künstlerischen Bilder und Zeichnungen. Das Buch illustriert! Kurz — wer die Fliegenden liest, macht sich das Leben schöner und heitert!

Na, na, was ist das! Es gibt wohl keine Veranhaltung im deutschen Kunstfeld, die sich an Beliebtheit und Durchschlagskraft mit dem „Großen Samstagsnachmittag“ des Reichsfelders Köln messen könnte. Der besondere Beifall dieser Sendung galt wohl den drei frohen Gesellen mit ihrer Laterne magica, und dieser Auschnitt aus dem „Großen Samstagsnachmittag“ findet in einem Album seinen Niederschlag, das jedoch im Verlag M. DuMont Schauberg, Köln, unter dem Titel „Die drei frohen Gesellen mit der Laterne magica“ von Theo Raupich erschienen ist. Der Autor des „Großen Samstagsnachmittags“ schildert in dem Album durch die drei frohen Gesellen, was in der Welt geschah und was Bühnen hat in vortrefflicher Weise in lauter bunten Bildern das Buch illustriert. Was alle gehört haben, ist hier zu sehen! Der Rubi, der Hans, der Karl und nicht zuletzt das Hermandchen! Das Buch ist in allen Buchhandlungen zum Preise von 1,25 RM erhältlich.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, 4. Dezember.

Reichsfender Leipzig: Welle 382,2 — Nebenfender Dresden: Welle 233,5.
Zur feierlichen Eröffnung des Grenzlandsenders Saarbrücken.
6.00: Reichsfender aus Saarbrücken: Feierlicher Auftakt, anschließend deutsche Musik. * 7.00: Nachrichten. * 7.10: Reichsfender aus Königsberg: Frühmüll. * 8.00: Reichsfender aus Hamburg: Konzert des Rundfunkorchesters; Gruß von der Wasserfront. * 9.00: Rundfunk. * 10.00: Reichsfender aus Breslau: Konzert der Waldenburger Bergmannskapelle. — Als Einlage: Schillerisches Volk singt und spielt. * 12.00: Reichsfender aus Saarbrücken: Mittagsmüll. * 13.00: Reichsfender aus Leipzig: Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters. * 14.00: Reichsfender aus Berlin: Nachrichten. * 14.15: Reichsfender aus Berlin: Festliche Musik des Großen Rundfunkorchesters. * 15.00: Reichsfender aus München: Nachmittagsmüll des Rundfunkorchesters. * 16.30: Reichsfender aus Saarbrücken: Blasorchesterkonzert. * 17.00: Rundgebung im historischen Saal der „Wartburg“. Es sprechen: Reichsfenderleiter Hadamowski, Gauleiter Würfel, Reichsminister Dr. Goebbels. * 19.00 (Nur für den Deutschlandsender): Funkbericht vom Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und England (1. Halbzeit). Aufnahme aus London. * 19.45: Reichsfender: Funkbericht vom Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und England (2. Halbzeit). * 20.30: Reichsfender: Nachrichten. * 20.40—21.00: Ringendung: Volksmusik, Volkshumor, Tanzmusik. — Zwischen um 22.00: Nachrichten.

Mittwoch, 4. Dezember.

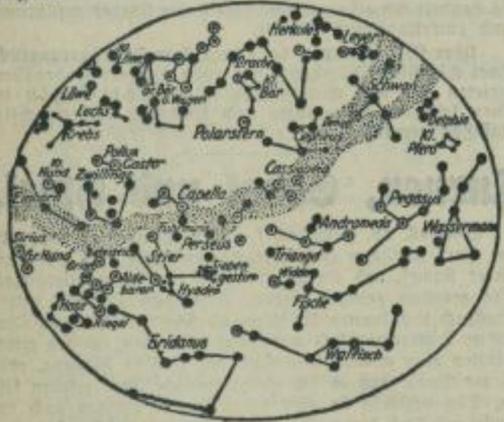
Deutschlandsender: Welle 157,1.

Zur feierlichen Eröffnung des Grenzlandsenders Saarbrücken.
6.00: Reichsfender aus Saarbrücken: Feierlicher Auftakt, anschließend deutsche Musik. * 7.00: Nachrichten. * 7.10: Reichsfender aus Königsberg: Frühmüll. * 8.00: Reichsfender aus Hamburg: Konzert des Rundfunkorchesters; Gruß von der Wasserfront. * 9.00: Rundfunk. * 10.00: Reichsfender aus Breslau: Konzert der Waldenburger Bergmannskapelle. — Als Einlage: Schillerisches Volk singt und spielt. * 12.00: Reichsfender aus Saarbrücken: Mittagsmüll. * 13.00: Reichsfender aus Leipzig: Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters. * 14.00: Reichsfender aus Berlin: Nachrichten. * 14.15: Reichsfender aus Berlin: Festliche Musik des Großen Rundfunkorchesters. * 15.00: Reichsfender aus München: Nachmittagsmüll des Rundfunkorchesters. * 16.30: Reichsfender aus Saarbrücken: Blasorchesterkonzert. * 17.00: Rundgebung im historischen Saal der „Wartburg“. Es sprechen: Reichsfenderleiter Hadamowski, Gauleiter Würfel, Reichsminister Dr. Goebbels. * 19.00 (Nur für den Deutschlandsender): Funkbericht vom Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und England (1. Halbzeit). Aufnahme aus London. * 19.45: Reichsfender: Funkbericht vom Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und England (2. Halbzeit). * 20.30: Reichsfender: Nachrichten. * 20.40—21.00: Ringendung: Volksmusik, Volkshumor, Tanzmusik. — Zwischen um 22.00: Nachrichten.

Der Sternhimmel im Dezember.

Beobachtungszeit bei Monatsbeginn etwa 22 Uhr. Norden: In tiefer Lage der Große Bär, der feinen Lauf aufwärts richtet. Im Nordwesten der helle Stern Vega in der Leier. Hoch oben, in der Milchstraße, Kassiopeia; zwischen ihr und dem Großen Bär der Kleine Bär mit dem Polarstern.

Osten: Herrlich leuchten die Sternbilder Orion mit Rigel und Beteiguse, Zwillinge mit Rastor und Pollux, und am linken Milchstraßenrande der Kleine Hund mit Procyon. Tief im Südosten strahlt Sirius. Er bildet mit den hellen Sternen Procyon und Beteiguse die Spitze eines gleichseitigen Sternendreiecks. Über den Zwillingen und dem Orion, in und an der Milchstraße, die Bilder des Stier mit Aldebaran und Fuhrmann mit Kapella.



Süden: Hoch oben Perseus, westlich von ihm Andromeda. Im Südsüdwesten der Balkisch. Südwestlich der Andromeda hebt sich das helle Sternviereck des Pegasus ab.

Besten: Mitten in der Milchstraße leuchtet das kreuzförmige Bild des Schwan mit Deneb. Im Westsüdwesten geht der Wassermann unter.

Planeten: Merkur bleibt unsichtbar. Venus leuchtet als Morgenstern. Anfangs geht sie 3.30 Uhr auf und läßt sich 4 Stunden lang sehen, am Jahresende beträgt ihre Sichtbarkeit nur noch etwas über 3 Stunden. Mars kann am südwestlichen Abendhimmel gefunden werden; ansfangs sieht man ihn 2 Stunden und Ende Dezember 2 Stunden und 10 Minuten. Jupiter taucht am 15. am Morgenhimmel auf. Am Jahresende geht er kurz nach 6 Uhr auf und läßt sich fast 1 Stunde lang beobachten. Saturn, im Wassermann, geht ansfangs gegen 11 Uhr unter, um schließlich schon um 21 Uhr unter den Horizont zu sinken.

Mond: Am 3. Erstes Viertel, am 10. Vollmond, am 17. Letztes Viertel und am 25. Neumond.

Sonne: Tritt am 22. um 19.37 Uhr in das Zeichen des Steinbocks, durchläuft den 270. Grad ihrer Bahn und zeigt den Beginn des Winters an. Für Berlin steht an diesem Tage die Sonne zur Mittagszeit nur 14 Grad über dem Horizont. Sie geht an diesem Tage für Berlin um 8.15 Uhr auf und um 15.33 Uhr unter. Die Tage werden nach der Sonnenwende nur langsam länger.

Landmanns Arbeitskalender im Dezember

Vorkahrungen gegen die Kälte, die sonst um diese Jahreszeit an erster Stelle in der Reihe der notwendigen Arbeiten stehen, verwandeln sich diesmal in eine Vorjorge gegen zu große Wärme: Die Mieten müssen regelmäßig mit dem Thermometer nachgesehen werden, damit nicht infolge der ungewöhnlich lange anhaltenden Milde Schäden an den eingelagerten Vorräten eintreten.

Andererseits hat das Anhalten des milden Wetters sich als Bundesgenosse in der begonnenen zweiten Erzeugungsschlacht erwiesen. Ein erheblicher Teil der Pflanzarbeiten ist ohne jede Unterbrechung fertiggestellt werden können, und es bedarf kaum noch irgendwo der Wahrung, den Umbruch zu beenden.

Bei eintretendem Frost löst dann der Mistwagen den Pflug ab. Auf den Wiesen und Weiden ist das Kompostfahren im Gange, und die Gräben werden offen gehalten.

Im Hof stehen die ohnehin fälligen Speicherarbeiten auch unter dem Gesichtspunkt des erhöhten Schädlingsschutzes, denn das warme Wetter befördert die Vermehrung und Entwicklung der am Volkvermögen zehrenden Schmarotzer. Der Scheunendrusch wird fortgesetzt, die freien Gefpanne werden mit dem Anfahren von Bau- und Brennholz beschäftigt. Bei der Zusammenlegung des Winterfutters im Milchviehstall ist die in Goslar ausgegebene Parole der allgemeinen Leistungssteigerung maßgebend. Das Jungvieh wird möglichst in Laufställen gehalten. Die Schafe werden auf Stallfutter gefiegt. Im Geflügelstall gebietet das Ausbleiben der Kälte insofern Voracht, als man gegen plötzlich eintretende Rückschläge gewappnet sein muß.

Im Garten werden beim Umstechen der Komposthaufen diese mit Stall verlegt. Die Obstbäume werden weiter gereinigt, beschnitten und gedüngt. Die ersten Vorbereitungen zur Treiberei sind zu treffen. Die Vorräte im Obstkeller bedürfen häufigerer Durchsicht und Auslese.

In der Reichswirtschaft warten wir auf Frost zur Eisscherei und zum Ernten des Mferantwuchs zur Treiberei. Am Bienenstand herrscht völlige Ruhe. Die schlafenden Völker werden gegen Mäuse und Vögel geschützt. Leere Beuten werden für die Wiederbesetzung im kommenden Jahr hergerichtet und neue werden gebaut, wo sich der Bestand ausdehnt.

Kurze Nachrichten.

Berlin. Die Deutsche Reichsbahn, die den Tag des hundertjährigen Bestehens der deutschen Eisenbahnen mit einem großen Festakt in Rürnberg am 7. und 8. Dezember feiert, hat kurz vor diesem bedeutungsvollen Tage eine Jubiläumsschrift „Hundert Jahre deutsche Eisenbahnen“ herausgegeben, ein Riesenvork, das auf mehr als 500 Seiten einen umfassenden Einblick in das Entstehen und in die Entwicklung des deutschen Eisenbahnwesens bis in die jüngste Gegenwart gibt.

Jena. Die Universitätsstadt Jena verlieh in diesem Jahre erstmals ihren im Jahre 1934 gestifteten Kunst- und Literaturpreis. Er wurde am 20. November 1935 Dr. Erich Gottschalk für sein Buch „Zwei Jahre hinter Klostermauern“ zuerkannt.

Bremen. Der Senat der Freien Hansestadt Bremen hat der nordischen Kunstschule zu Bremen einen Lehrstuhl für Richard Wagner's Kunstwerk angegliedert und den Musikschritsteller Dr. Curt Zimmermann auf diesen Lehrstuhl berufen.